

Konzeption BRK Kinderhaus Seinsheim



BRK Kinderhaus Seinsheim

Hüttenheimerstr. 25

97342 Seinsheim

09321 - 2103470

kinderhaus-seinsheim.kt@brk.de

Inhaltsverzeichnis

Deckblatt	S. 1
Inhaltsverzeichnis	S. 2
1. Rahmenbausteine unserer Einrichtung	S. 5
1.1 Begrüßung und Kurzbeschreibung unserer Einrichtung	S. 5
1.2 Anschrift des Trägers	S. 6
1.3 Bauträgerschaft	S. 6
1.4 Lage und Geschichte	S. 6
1.5 Einzugsgebiet	S. 7
1.6 Art und Größe der Einrichtung	S. 7
1.7 Öffnungszeiten	S. 8
1.8 Bring- und Abholzeiten	S. 8
1.9 Räumlichkeiten und Außenanlagen	S. 8
1.10 Infektionsschutz & Schutzauftrag	S. 10
1.11 Buchungszeiten und Änderungen	S. 10
1.12 Elternbeiträge und Verpflegung	S. 10
2. „Über Uns“ - Unser Leitziel + Frühstück und Mittagessen	S. 12
2.1 Organisatorisches	S. 12
2.1.1 Aufnahmekriterien	S. 12
2.1.2 Anmeldeverfahren	S. 13
2.1.3 Bürozeiten der Hausleitung	S. 13
2.1.4 Schließtage	S. 14
2.1.5 Kooperationen mit anderen Einrichtungen	S. 14
2.2 Das Team/Teamsitzungen	S. 14
2.2.1 Einteilungen der Mitarbeiter	S. 15
2.2.2 Vorstellung unserer Mitarbeiter	S. 17
2.2.3 Das bedeutet Team für uns	S. 17
2.2.4 Teamsitzungen	S. 24

2.2.5 Anstellungsbedingungen	S. 25
2.2.6 Die Rolle des pädagogischen Personals	S. 25
3. Zusammenarbeit mit den Eltern	S. 26
3.1 Elternsprecher	S. 28
3.2 Die Aufgaben der Elternsprecher	S. 28
3.3 Elternprojektgruppen	S. 28
3.4 Festlichkeiten/Aktionen	S. 28
3.5 KIKOMApp	S. 29
3.6 Kurze Gespräche „Tür- und Angelgespräche“	S. 29
3.7 Zusammenarbeit mit jedem Einzelnen	S. 30
3.8 Elterngespräche	S. 30
3.9 Beratung und Vermittlung von Fachdiensten	S. 30
3.10 Partnerschaftliche Kooperation mit den Eltern	S. 30
3.11 Formen der Zusammenarbeit und Informationswege in unserer Einrichtung	S. 33
4. Unser pädagogisches Konzept	S. 35
4.1. Bildungs- und Erziehungsziele	S. 35
4.2. Die pädagogischen Ansätze	S. 35
4.2.1 Bedürfnisorientierte Pädagogik (Lea Wedewardt und Kathrin Hohmann)	S. 36
4.2.2 Situationsorientierter Ansatz (Armin Krenz)	S. 36
4.2.3 Partizipatorische Eingewöhnung (nach Dr. Marjan Almezadeh)	S. 36
4.2.4 Positive Pädagogik (Olaf-Axel Burow)	S. 37
4.2.5 Montessori (Maria Montessori)	S. 38
4.2.6 Gruppenübergreifendes Konzept	S. 38
4.2.7 Unterstützte Kommunikation (UK) (Ed Prentke und Barry Romich)	S. 39
4.2.8 Liebevolle Konsequenz – autoritative Erziehungsstil	S. 39
4.3 Unser Bild vom Kind	S. 39
4.4 Der Bayerische Bildungsplan	S. 42
4.4.1 Basiskompetenzen nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan	S. 42
4.4.2 Bildungs- und Erziehungsbereiche des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes	S. 42

4.5 Geschlechtsbewusste Erziehung	S. 47
4.7 Kinderschutzkonzept	S. 48
4.7.1 Einleitung	S. 48
4.7.2 Bedeutung des Schutzkonzeptes	S. 48
4.8 Beobachtung und Dokumentation	S. 49
4.9 Vorkurs Deutsch	S. 51
4.10 Das Freispiel	S. 53
4.11 Das Spiel im Garten	S. 54
4.12 Die Eingewöhnung	S. 55
4.12.1 Voraussetzungen für die „sanfte Eingewöhnung“	S. 55
4.12.2 Ablauf der Eingewöhnung (angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell)	S. 55
4.12.3 Transition Krippe – Nestgruppe – Kindergarten	S. 56
4.12.4 Transitionen allgemein	S. 57
4.13 Der Tagesablauf	S. 57
4.14 „Der Morgenkreis“	S. 58
4.15 Die „Vorschule“	S. 59
4.16 Inklusion in unserer Einrichtung	S. 60
4.17 Ein Projektbeispiel in unserer Einrichtung	S. 61
5. Kooperationen	S. 65
5.1 Partnerschaftliche Kooperation mit anderen Institutionen bzw. Einrichtungen	S. 65
5.2 Diverse Adressen	S. 66
5.3 Kooperation Träger und Markt Seinsheim	S. 69
6. Öffentlichkeitsarbeit	S. 69
7. Schlusswort + Kontaktdaten der Einrichtung	S. 70

1. Rahmenbausteine unserer Einrichtung

1.1 Begrüßung und Kurzfassung unserer Einrichtung

Hallo und herzlich Willkommen auf der Konzeptionsseite unserer BRK-Kinderhaus in Seinsheim. Ein kleiner und wunderschöner Ort im Landkreis Kitzingen.

Das Haus hat ein Haupt- und Nebengebäude sowie einen wunderschönen und sehr großen Außenbereich. Wir beschützen und begleiten bis zu 59 Kinder im Alter von 11 Monaten bis zur Einschulung auf drei altershomogene Gruppen (Krippe, Nestgruppe, Vorschulgruppe) aufgeteilt.

In der nahen Zukunft wird der Markt Seinsheim einen Neubau hinter dem bestehenden Gebäude errichten. Der bestehende Anbau der Krippe sowie der Außenbereich wird hierbei integriert. Ein genaues Datum hierzu ist nicht bekannt.

In dieser Konzeption finden Sie alle wichtigen Informationen, falls Sie eine Einrichtung mit Bedürfnisorientierter, situationsorientierter, partizipativer, Bezugspersonenorientierter und positiver Pädagogik mit einem sanften und partizipativen Eingewöhnungsmodell suchen. Sie finden bei uns ein altershomogenes und gruppenübergreifendes Konzept vor.

Unser gesamtes Team lebt diese Ansichten. Wir arbeiten gerne und eng mit unseren Eltern zusammen. Wir leben eine partnerschaftliche und konstruktive Zusammenarbeit.

Wenn wir Ihr Interesse wecken konnten, so stöbern Sie gerne weiter und verschaffen Sie sich einen ersten eigenen Eindruck. Wir hoffen, dass Sie am Ende der Konzeption einen guten Einblick über unsere vielfältige pädagogische Arbeit bekommen haben und wir alle Fragen klären konnten.

Mit dieser Konzeption ist nichts festgeschrieben, denn Arbeit mit Kindern lebt von der Weiterentwicklung. Veränderungen bei den Kindern, den Eltern, dem Umfeld und bei der Einrichtung tragen dazu bei. Ein Dokument auf Zeit bedarf der stetigen Überprüfung und Ergänzung.

Iris Zilk (Einrichtungsleitung)

Bürozeiten der Leitung (kann durch die personelle Besetzung variieren)

Mo – Fr: 7.00 – 8.00 Uhr

Mo: 13.00 -15.30 Uhr

Di + Mi: 13.00 – 14.30 Uhr

Bitte vereinbaren Sie einen Termin in schriftlicher Form aus und warten Sie auf Bestätigung.

1.2 Anschrift des Trägers

BRK Kreisverband Kitzingen

Vertreten durch Kreisgeschäftsführer Thomas Schlott

Abteilungsleitung Annett Kießlich

Schmiedelstraße 3

97318 Kitzingen

Tel: 09321-21030

www.brk-kitzingen.de

1.3 Bauträgerschaft

Markt Seinsheim

Vertreten durch Bürgermeisterin Ruth Albrecht

Rathausplatz 1

97342 Seinsheim

Tel: 09332-9931

www.seinsheim.de

1.4 Lage und Geschichte

Am Ortsende der Gemarkung Seinsheim liegt unser Kinderhaus. Zur Gemeinde Seinsheim gehören die Ortsteile Iffigheim, Wässerndorf, Winkelhof und Tiefenstockheim.

1931 wurde das Gebäude errichtet und als Schulhaus und Lehrerwohnung genutzt.

1978 erfolgte aus der Gebietsreform die Angliederung der Schule an die Verbandsschule Willanzheim/Hüttenheim und Marktbreit.

1978 bis 1992 diente das Gebäude bzw. ab 1981 das oberste Stockwerk als Mietswohnung.

1981 eröffnete im März nach Umbauarbeiten die erste Kindergartengruppe im Erdgeschoss.

1992 wurden die Räumlichkeiten zum zweigruppigen Kindergarten umfunktioniert, um den gestiegenen Kinderzahlen gerecht zu werden.

Danach blieb die Einrichtung je nach Kinderzahlen ein- bzw. zweigruppig.

Die Außenanlagen des Gebäudes wurden zum Teil vom Kindergarten, sowie den Mietsleuten als Gartengrundstück genutzt.

2005 gingen die Außenanlagen ganz in den Besitz des Kindergartens über.

Der Spielplatz erweiterte sich durch eine Matschanlage, einen Sandkasten und eine Rutsche.

2008 wurden der Gruppenraum (neuer Fußboden, neue helle Wandfarbe) und die Kindertoiletten im Erdgeschoss renoviert.

2009 konnte ein großzügiger Glasanbau am Haupteingang eingeweiht werden.

Nach Genehmigung der Aufsichtsbehörde im Herbst 2013 wurde mit dem Krippenbau begonnen. Das Richtfest wurde am 23. Juni 2014 gefeiert. Ab 7. Januar 2015 ist die Krippe offiziell eröffnet worden.

1.5 Einzugsgebiet

Vorzugsweise nehmen wir Kinder aus unserem Einzugsgebiet 97342 Seinsheim sowie dessen Ortsteilen Tiefenstockheim, Winkelhof, Wässerndorf und Iffigheim bei uns auf. Eine Aufnahme von Fremdgemeinden ist möglich, jedoch nur wenn noch freie Plätze zur Verfügung stehen.

1.6 Art und Größe der Einrichtung

Unser BRK-Kinderhaus in Seinsheim hat ein Haupt- und ein Nebengebäude.

Die Einrichtung im Haupthaus ist auf 2 Stockwerke aufgeteilt. Hier befinden sich alle Kinder ab 2,6 Jahre. Die älteren Kinder werden im Obergeschoss betreut. Im unteren Trakt des Haupthauses befindet sich eine weitere Gruppe. Im Anbau, dem Nebengebäude, befindet sich unsere Krippe. Diese hat aktuell Platz für 14 Kinder im Alter von 11 Monaten bis, je nach Entwicklung, 3 Jahren. Unser wunderschöner, großräumiger Garten lädt zu jeder Jahreszeit zum Spielen im Außenbereich ein. Der Natur sind wir sehr verbunden und nutzen diesen Bereich sehr viel.

Unsere Betriebserlaubnis gewährt uns eine Aufnahme von 59 Kindern im Alter von 11 Monaten bis zur Einschulung.

1.7 Öffnungszeiten

Montag – Donnerstag von 7.00 – 15.30 Uhr

Freitag von 7.00 – 15.00 Uhr

1.8 Bring- und Abholzeiten

Bringzeiten: Mo – Fr 07.00 – 09.00 Uhr

Abholzeiten: Mo – Do 11.45 - 12.00 Uhr (alle Gruppen)

13.45 – 14.00 Uhr (nur Sonnenkinder +
Wetterexperten)

14.45 – 15.30 Uhr (alle Gruppen)

Mo – Do ab 14.45 Uhr ist das Abholen jederzeit möglich

Fr ab 13.45 Uhr ist das Abholen jederzeit möglich
außer bei den Wölkchen, diese können ab 14.30 Uhr
abgeholt werden.

1.9 Räumlichkeiten und Außenanlagen

„Kinderräume sind Bildungsräume“ (van der Beek)

Bei Betreten des Eingangsbereiches des Neubaus gelangt man direkt in den Garderobenbereich der Krippe. Diesen Bereich kann man aber auch durch eine Verbindungstür vom Kindergartenbereich erreichen. Durch einen kleinen Vorraum gelangt man in den Gruppenraum, die Personal- oder Kindertoilette. Der Gruppenraum bietet viel Platz für Bewegung und Spiel, aber auch als Rückzugsort. Direkt am Gruppenraum grenzt der Nebenraum an sowie eine Kindertoilette mit Wickelbereich.

Den Krippenkindern steht ein heller, liebevoll und farbenfroh eingerichteter Gruppenraum mit integriertem Essbereich zur Verfügung. Die Kinder finden Raum für Bewegung und Ruhe sowie verschiedenste, die Entwicklung fördernde, Spielmaterialien mit Aufforderungscharakter. Der Nebenraum wird multifunktional genutzt, je nach Tageszeit dient er der Ruhe bzw. dem Schlafen oder der Bewegung mit einer Nestschaukel und Kletterwand.

Die Räume, die den Krippenkindern zur Verfügung stehen, dienen ihnen als Lernfelder, in denen verschiedene Erfahrungen und Lernprozesse stattfinden. Unsere Krippe ist schon für die Kleinsten eine „Bildungseinrichtung“, in der Basiskompetenzen vermittelt werden.

Der Außenbereich der Krippe ist über die Garderobe erreichbar und beinhaltet eine Schaukel und einen Sandkasten.

In die Räumlichkeiten des Kindergartens gelangt man durch einen großzügigen Eingangsbereich, der viel Raum für Elterninformationen und Ausstellungsfläche bietet.

Über eine Treppe im Treppenhaus gelangt man in das Obergeschoss. Dort befindet sich eine Garderobe für die Vorschulkinder. Über diese Garderobe hat man den direkten Zugang in den Gruppenraum sowie zu zwei Kindertoiletten und die Personaltoilette. Diese Gruppe verfügt über diverses pädagogisches Spielmaterial, einer zweiten Ebene sowie verschiedenen Funktionsecken, die auf die speziellen Bedürfnisse der ca. 5 – 6-jährigen abgestimmt sind, sowie eine Künstlerwerkstatt mit Ruhezone und Montessori Intensivbereich im Nebenraum.

Im Erdgeschoss befindet sich die Garderobe der Nestkinder, in dieser finden die Kinder Platz für Kleidung und Schuhe. Durch die Garderobe gelangt man in den Gruppenraum im Erdgeschoss mit angrenzendem Nebenzimmer. Die untere Gruppe und der dazugehörige Nebenraum (das Baustellenzimmer) sind für Kinder im Alter ca. 2,6 – ca. 5 Jahre vorgesehen.

Im Gruppenraum befinden sich verschiedene Spielbereiche, wie zum Beispiel eine Lesecke, Essecke, Malecke, Montessori Intensivbereich. Alle Eckenbereiche sind nach den Bedürfnissen der Kinder gestaltet.

Im hinteren Teil des Erdgeschosses befinden sich die Kinder- und Personaltoiletten sowie die Küche und das Leitungs- /Personalzimmer.

Im Verbindungsbereich zwischen Hauptgebäude und Anbau befindet sich ein kleiner Vertrauensspielbereich (aktuell die Puppenecke) für die Kinder.

Für die Vorschulkinder, die Kindergartenkinder steht ein großzügiger Garten zur Verfügung. Dieser bietet jede Menge Gelegenheiten zum Bewegen, zum Schaukeln, zum Rutschen, zum Bauen mit großen Bausteinen, zum Klettern und einem Sandkasten.

Unsere Räume sind nach dem Prinzip der „dritte Erzieher“ aufgebaut.

Die Kinder sind aktive Mitgestalter, da sich der Raum, sowie das gesamte Haus und dessen Räumlichkeiten, an deren Bedürfnissen und Interessen orientiert. Und somit immer wieder neu und individuell gestaltet wird.

1.10 Infektionsschutz & Schutzauftrag

Laut §34 IfSG ist der Kindergarten sowie die Elternschaft verpflichtet, beim Auftreten von übertragbaren Infektionen alle Vorkehrungen zu treffen, um den Schutz der gesunden Kinder und Fachkräfte zu gewährleisten.

Unsere Mitarbeiter unterliegen einem Rahmen- und Hygieneplan, der alle Anforderungen für Kindertageseinrichtungen beinhaltet.

Unsere Mitarbeiter sind alle als Ersthelfer ausgebildet, ebenso haben wir eine Sicherheitsbeauftragte, Frau Tanja Sattes.

Der Schutzauftrag für Kindertageseinrichtungen wird in unserem Haus von unserer Kinderschutzbeauftragten (IseF), Frau Iris Zilk, gepflegt. Auch die Schulungen der Mitarbeiter finden durch die Kinderschutzbeauftragte statt.

Den Schutzauftrag finden sie auf unserer Homepage

1.11 Buchungszeiten und Änderungen

Grundsätzlich gelten die gebuchten Zeiten für die Dauer des Betreuungsvertrages.

Der Buchungsbeleg ist fester Bestandteil des Vertrages. Bei Änderungen der Buchungszeiten ist ein Änderungsbeleg erforderlich. Eine Änderung der Buchungszeit kann im laufenden Kindergartenjahr nur zum September und dann erst wieder im Februar erfolgen. Rückbuchungen sind nicht möglich. Nur in begründeten Ausnahmefällen kann hiervon abgewichen werden. Sonderabsprachen sind nur mit dem Träger direkt möglich. Bitte wenden Sie sich an diesen unter oben genannten Kontaktdaten.

1.12 Elternbeiträge und Verpflegung

Kinderkrippe (Beiträge bis zum vollendeten 3. Lebensjahr)

Stunden/Tag	Beiträge (mtl.)
4-5 Stunden	175,00 €
5-6 Stunden	192,00 €
6-7 Stunden	209,00 €
7-8 Stunden	226,00 €
8-9 Stunden	243,00 €

Kindergarten (Beiträge ab dem vollendeten 3. Lebensjahr)

Stunden/Tag	Beiträge (mtl.)
4-5 Stunden	125,00 €
5-6 Stunden	137,00 €
6-7 Stunden	149,00 €
7-8 Stunden	161,00 €
8-9 Stunden	173,00 €

Die Buchungszeiten können nur zum 1.09. und zum 1.02. eines Kinderhausjahres geändert werden!

Alle Informationen über die Entlastung der Elternbeiträge durch den Freistaat Bayern ist unter folgendem Link zu finden.

<https://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/finanzierung/index.php>

Für einkommensschwache Familien können beim zuständigen Jugendamt ein Antrag auf Kostenübernahme der Beträge gestellt werden.

Frühstück

Die Kinder unserer Einrichtung haben an jedem Vormittag bis 10.00 Uhr, die Möglichkeit sich am gesunden, frischen und umfangreichen, von ihnen selbst hergerichteten, Frühstücksbuffet zu bedienen.

Unser Frühstückangebot beinhaltet verschiedene Obst- und Gemüsesorten, Milchprodukte, Müsli und Brot mit verschiedenen Belägen. Auf Allergien (die uns schriftlich über den Betreuungsvertrag vorliegen) wird hierbei selbstverständlich Rücksicht genommen. Gleich zu Beginn des Tages wird fleißig Obst, Gemüse und Brot, gemeinsam mit den Kindern, zubereitet.

Die Besorgungen dieser Grundversorgung geschieht über die Eltern. Gruppenintern wird hierzu, im wöchentlichen Turnus, eine Liste an die Familien herausgegeben. Diese besorgen die gewünschten Lebensmittel und bringen diese bis spätestens Dienstag 8.00 Uhr mit. Die Kosten für das mitgelieferte Frühstücksmaterial obliegen der jeweilig zuständigen Familie. Die Höhe der Kosten variieren je nach Jahreszeit, Kinderanzahl sowie Bedürfnisabdeckung der Kinder. Die Kinder haben bei der Auswahl der Lebensmittel ein Mitspracherecht.

Mittagessen

Das Angebot von warmen Mittagessen ist bei uns aktuell nicht möglich. Gründe hierfür sind ein ausreichend befriedigendes Angebot der Lieferanten sowie der Mangel an Interesse/Buchungen seitens der Elternschaft.

Die Kinder, welche über Mittag bei uns gebucht haben, bedürfen hierfür eine gesunde und ausreichend gefüllte Mittagsdose. Für eine ausreichende Kühlung ist seitens der Eltern selbst zu sorgen. Ein Erwärmen der Speisen ist uns aufgrund vom Lebensmittelhygienegesetz untersagt.

2. „Über Uns“

„Miteinander leben, lernen, lachen“

Unser Leitziel

Unser Kinderhaus ist eine familienbegleitende und familienunterstützende Institution, in der sich Kinder und Eltern verstanden, angenommen und geborgen fühlen sollen. Jeder soll sich einbringen und wohlfühlen können. Wir arbeiten transparent und sind für konstruktive Kritik offen.

2.1 Organisatorisches

2.1.1 Aufnahmekriterien

Vorzugsweise nehmen wir Kinder aus unserem Einzugsgebiet 97342 Seinsheim sowie deren Ortsteilen Tiefenstockheim, Winkelhof, Wässerndorf und Iffigheim. Eine Aufnahme von Fremdgemeinden ist möglich, jedoch nur wenn noch freie Plätze zur Verfügung stehen.

Sollten wir nicht ausreichend Plätze zur Verfügung haben, so geschieht die Auswahl nachfolgenden Kriterien:

- Alter des Kindes
- Berücksichtigung der Eingänge laut Datum seitens des Voranmeldebogens
Diese erhalten Sie über unsere Homepage sowie in unsrem Kinderhaus oder im Rathaus Seinsheim
- Alleinerziehend
- Soziale Notlagen
- Beide Eltern berufstätig
- Geschwisterkinder bereits in der Einrichtung

Wir nehmen Kinder ab dem 11. Lebensmonat bis Eintritt in die Grundschule.

Bei uns in der Einrichtung sind Kinder aller Nationalitäten, Herkunft, Kultur sowie Inklusionskinder herzlich Willkommen. Die Aufnahme ist je nach freien Plätzen, aber

auch das ganze Jahr über möglich. Vorrangig aufgenommen werden Kinder aus Seinsheim und Ortsteile.

Seit dem 1. März 2020 gibt es die Masernimpfpflicht für alle in Deutschland. Das bedeutet, jedes Kind, welches zu uns in die Einrichtung kommen möchte, muss diese Impfung vorweisen können. Kinder, die nicht geimpft sind, dürfen nicht in der Einrichtung aufgenommen werden.

Bei der Aufnahme ist es Pflicht, den Nachweis der Früherkennungsuntersuchung (Art. 9b Abs. 2 BayKiBiG) vorzuweisen.

2.1.2 Anmeldeverfahren

Jederzeit erhalten Sie von uns persönlich einen Voranmeldebogen für unsere Einrichtung. Diesen erhalten Sie über unsere Homepage sowie in unsrem Kinderhaus oder im Rathaus Seinsheim

Wichtig -> Voranmeldebögen werden nur von bereits geborenen Kindern entgegengenommen. Sobald Sie uns diesen persönlich eingereicht haben, werden Sie auf einer Liste notiert und zu unserem nächsten Informationstag eingeladen. Die Voranmeldung ist keine Platzreservierung, sie ist eine Vormerkung. Selbstverständlich werden Sie bei der Platzvergabe unter den oben genannten Punkten berücksichtigt.

An den Informationstagen werden die Betreuungsverträge mit einer Rückgabefrist ausgehändigt. Nachdem Sie diesen innerhalb der Frist an uns persönlich zurückgegeben haben, ist Ihr Platz sicher. Der Vertrag wird erst rechtskräftig mit der Unterschrift der Trägerschaft.

Anschließend erhalten Sie eine digitale Kopie ihres Betreuungsvertrages.

2.1.3 Bürozeiten der Hausleitung

Die Hausleitung unseres Kinderhauses ist Frau Iris Zilk.

Folgende Bürozeiten/Elternsprechzeiten stehen Ihnen zur Verfügung.

Montags von 14.00 – 16.00 Uhr

täglich von 07.00 – 08.00 Uhr sowie von 13.00 – 15.00 Uhr

Wir bitten um Anfrage des Termines, mit Angabe des Grundes, unter kinderhaus-seinsheim.kt@brk.de oder unter der Telefonnummer 09321-2103470

Bitte warten Sie auf die Zusage des Termines seitens der Hausleitung Frau Zilk.

2.1.4 Schließtage

Maximal 30 Schließtage im Kindergartenjahr

- Weihnachtsferien: in der Woche vom Hlg. Abend (je nach dem, wie er fällt) bis einschließlich Hlg. Drei Könige
- Rosenmontag und Faschingsdienstag schließen wir um 12.00 Uhr
- Pfingstferien: Die zweite Pfingstferienwoche – in der Woche von Fronleichnam
- Sommerferien: die letzten drei Schulferienwochen, wir starten gleichzeitig mit den Schulen – immer am Dienstag
- 3 Konzeptions/- Planungstage + 1 Teambildungstag: Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben.
- Vor den großen Ferien an Weihnachten und Sommerferien schließt die Einrichtung um 12.00 Uhr

HINWEIS: Unser BRK Kinderhaus Seinsheim unterscheidet sich bei den Schließtagen zu den anderen BRK-Kindertageseinrichtungen. Dies hat seinen Grund. Auch hier arbeiten wir nach dem Prinzip der Mitbestimmung, Individualität und Fürsorge der Eltern und vor allem der Mitarbeiter. Unsere geschlossene Belegschaft befürwortet eine gemeinsame Schließzeit. Hiermit ist eine bessere Betreuung, ohne zusätzlichen Personalausfall, möglich.

Seitens Elternschaft erhalten wir hierzu immerfort eine mehrheitliche Befürwortung der aktuellen Schließzeiten durch die jährliche Elternumfrage.

2.1.5 Kooperationen mit anderen Einrichtungen

Wir stehen im engen Austausch mit allen BRK-Kindertageseinrichtung in Kitzingen. Jede Einrichtung ist miteinander verknüpft. Alle Kindertageseinrichtungen vom BRK haben ihr individuelles Konzept.

Des Weiteren kooperieren wir mit den umliegenden Schulen sowie den Kindertageseinrichtungen aus Willanzheim, Hüttenheim, Martinsheim sowie Weigenheim zusammen.

2.2 Das Team/Teamsitzungen

Aktuell arbeiten aktiv in unserer Einrichtung 12 Mitarbeiter.

10 Mitarbeiter sind für die Betreuung der Kinder zuständig und 2 Mitarbeiter kümmern sich um die Aufrechterhaltung und Pflege unserer Einrichtung.

2.2.1 Einteilungen der Mitarbeiter

- Wölkchen – unsere Krippe (11 Monate bis ca. 3 Jahre)
 - Tatjana Ullrich – 37 Stunden – Erzieherin - Sicherheitsbeauftragte und stellvertretende Leitung
 - Marianne Bitterer – Teilzeit mit 30 Stunden – Erzieherin
 - Fabia Schwemmer – Vollzeit - Kinderpflegerin
- Regenbogenkinder – unsere Nestgruppe (ca. 2,6 bis ca. 5 Jahre)
 - Iris Zilk – Vollzeit – Erzieherin – Hausleitung – IseF/Kinderschutzbeauftragte
 - Lena Pöllot – Vollzeit – Kinderpflegerin – in Ausbildung zur pädagogischen Fachkraft
 - Ticiana Taub – Vollzeit – Assistenzkraft – stellvertretende Kinderschutzbeauftragte
 - Sarah Santiago Rodrigues – Ausbildung zur KIPRAX (Kinderpflege/2 Tage Woche – Mittwoch und Donnerstag, und in den Ferien)
- Wetterexperten – alle Kinder welche bald in die Schule gehen dürfen (5 Jahre bis Einschulung)
 - Julia Wolf – Teilzeit mit 15 Stunden/4 Tage Woche - Erzieherin
 - Angela Schumann-Mennig – Vollzeit – Kinderpflegerin
 - Rebecca Bohn – Teilzeit mit 20 Stunden - Kinderpflegerin

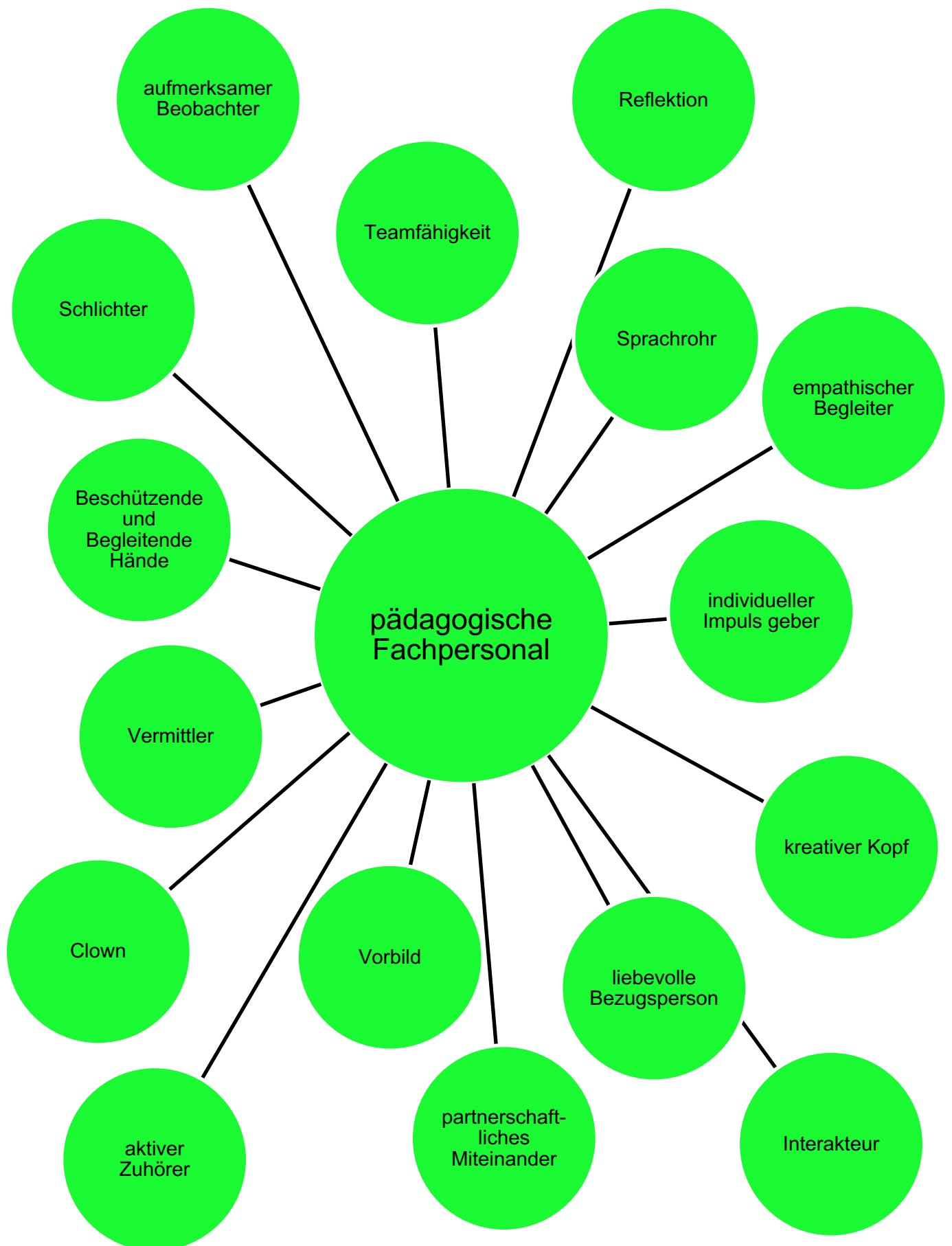
Alle unsere Mitarbeiter haben eine Ersthelferschulung.

- Reinigungskraft und kleiner Hausmeister
 - Lena Kelmendi kümmert sich um die Reinheit.
 - Endrit Kelmendi kümmert sich um die Reinheit und kleineren Instandhaltungen in unserem Haus.

Frau Ayse Cycek befindet sich in Elternzeit.

Frau Elisa Graf befindet sich im Beschäftigungsverbot.

Frau Theresa Deifel befindet sich im Krankenstand.



2.2.2 Unsere Mitarbeiter und deren Gruppenzugehörigkeit

Hausleitung

Hallo ☺,

mein Name ist **Iris Zilk**, ich bin die Hausleitung unseres BRK Kinderhauses und werde von vielen Kindern **Isi** genannt.

Seit meiner Geburt, im Juni 1972, lebe ich in Marktbreit. Meine beiden Kinder sind bereits erwachsen und gehen ihre eigenen Wege. In meiner Freizeit liebe ich Laufen, die Natur, Lesen, Zeit mit Familie und Freunden verbringen, Musik, Spieleabende, Sauna und meinen Oldtimer.

Ausbildungsende und Berufsstart: 1994. Seitdem bin ich ununterbrochen in der Kinderbetreuung/Kinder- und Jugendarbeit tätig.

Folgende Zertifizierungen/Qualifikationen habe ich mir in meiner Laufbahn angeeignet:

- Krippenpädagogin
- Unterstützter Kommunikationsprofi
- Sprach- und Bewegungsfachkraft
- IseF (Insofern erfahrene Fachkraft für Kinderschutz)
- KOMUT (Kooperativen Mutismus Therapeut)
- Fachkraft zur Trauma Pädagogin

Die positive, partizipatorische, situationsorientierte und bedürfnisorientierte Pädagogik liegt mir sehr am Herzen. Jedes Kind so zu sehen, wie es sich entwickelt - mit all seinen Stärken - ist mir ein sehr großes Anliegen. Das einzelne Kind da abzuholen, wo es steht, und ihm vermitteln „Es ist gut, so wie du bist ☺“. Das Gleiche gilt für mich im Bezug auf die Sichtweise meines Berufes:

„MAN KANN GLÜCK NICHT KAUFEN, ABER MAN KANN ERZIEHERIN SEIN“ 😊

Mitarbeiter

Hallo,

mein Name ist **Ticiana Taub** auch **Tici** genannt. Ich bin 35 Jahre alt und wohne mit meinen Kindern (13,13,10 Jahre alt) und meinem Mann in Segnitz.

Im Jahr 2023 habe ich mich entschieden meinen Traum zu erfüllen und habe eine Weiterbildung zur KITA-Assistenz gemacht.

Zuvor war ich in meinem alten Beruf tätig als Verkäuferin.

In meiner Freizeit genieße ich es mit meiner Familie Zeit zu verbringen. Aber auch Zeit allein nehme ich mir und geh am liebsten auf Wellness.

Seit Januar 2024 bin ich nun hier im Kinderhaus Seinsheim und fühle mich richtig wohl. Dort bin ich in der Regenbogengruppe tätig.

Hallo,

mein Name ist **Rebecca Bohn** und ich bin am 05.03.1993 geboren.

Zusammen mit meinem Mann und meinen beiden Kindern wohne ich in Wässerndorf.

In meiner Freizeit fahre ich gerne Fahrrad, backe und liebe es im Garten zu werkeln. Die Zeit mit meiner Familie ist mir sehr wichtig.

Die Betreuung und Förderung der Kinder liegen mir sehr am Herzen. Aus diesem Grund habe ich mich im September 2010 dazu entschlossen eine Ausbildung als Kinderpflegerin zu absolvieren.

Seit 2024 darf ich im BRK Kinderhaus Seinsheim als Kinderpflegerin arbeiten. Ich komme jeden Tag gerne in den Kindergarten und freue mich auf viele großartige Kinder die ich beim „Groß werden“ begleiten darf.

„Kinder bringen mein Herz zum Lachen“

Hallo!

Mein Name ist **Lena Pöllot**, geboren bin ich am 07.08.1997 und wohne nun in Burghaslach.

Unser #ProjektHausbau hat im Jahr 2022 begonnen, mit Abriss, Neubau einer Werkstatt und unserem Zuhause. Jetzt im Jahr 2025 haben wir alles fertiggestellt. ♥

In meiner Freizeit koche, backe, fahre Inliner und lese ich für mein Leben gern.

Mein Plan für die Zukunft war ein Studium in BWL, aber ein Gespräch hat alles auf den Kopf gestellt und ich begann meine Ausbildung zur Kinderpflegerin. Diese habe ich in der BFS Ochsenfurt 2018 absolviert.

Während der Berufsschule habe ich das 2. Praktikumsjahr hier im Kinderhaus Seinsheim Regenbogen durchgeführt und wurde dann auch glücklicherweise übernommen. Seit Juli 2018 bin ich ein vollständiges Teammitglied in dieser

Einrichtung. Im September 2025 habe ich meine Weiterbildung zur pädagogischen Fachkraft begonnen.

In meiner Arbeit treibt mich an, am Leben eines jeden einzelnen Kindes teilnehmen zu dürfen. Ich bin stolz die einzelnen Entwicklungsschritte zu sehen und mitgestalten zu können. Am liebsten experimentiere ich mit euren Kindern, denn so entdecken sie die Welt! 😊

Ich freue mich jeden Tag auf Euch und Eure Kinder.

Sarah Santiago Rodrigues

Hallo, ich heiße Sarah Santiago Rodrigues, bin am 16.Oktober 2009 geboren und wohne in Obernbreit. In meiner Freizeit backe ich gerne und bin sehr gerne draußen unterwegs.

Ich bin Auszubildende und bin 2-mal in der Woche da Mittwoch und Donnerstag. Ich möchte im Kindergarten arbeiten, weil ich sehr gerne mit Kindern zusammen bin und Freude daran habe. Ich möchte lernen, wie die Erzieherinnen die Kinder im Alltag unterstützen und fordern.

Ich freu mich auf Euch und Eure Kinder.

Tatjana Ullrich

Hallo, ich heiße Tatjana Ullrich, und bin die neue Gruppenleitung der Wölkchengruppe.

Ich freue mich sehr darauf, Ihre Kinder in Ihrer Entwicklung jeden Tag in der Krippe mit Spielen, Singen, Bewegen, Malen, Erforschen,...mit Freude und Neugier zu wecken. Ich wohne in Iphofen und habe selbst bereits erwachsene Kinder. Ich bin sehr motiviert, meine Erfahrungen und meine krippenpädagogische Ausbildung in die Arbeit mit den Kindern einzubringen und auf ihrem Weg zu begleiten.

In meiner Freizeit bin ich gerne in der Natur unterwegs außerdem reise ich sehr gerne und liebe es in der Nähe und Ferne die Welt zu erkunden.

Ich bin auch sehr kunstbegeistert in all ihren Formen und Variationen.

Ich heiße **Marianne Bitterer** und bin im Jahr 1967 geboren.

Ich wohne seit 1993 in Uffenheim. Bis dorthin habe ich das Dorfleben in Hemmersheim erlebt. Dadurch, dass unsere beiden Pflegekinder im Alter von 4 bzw. 5 Monaten an Lebensalter zu uns in einem Abstand von 2 Jahren zueinander zu uns in d

ie Familie kamen, fühle ich mich als Herz Mama vergleichbar mit allen Mamas, die ihre Kinder lieben.

Meine Ausbildung als Erzieherin habe ich in Würzburg 1990 beendet. In unterschiedlichen Kindergärten, aber auch in der Schulkindbetreuung bis hin zur OGS an der Mittelschule habe ich viele Erfahrungen gesammelt. Bei meinen Zusatzqualifikationen möchte ich hier betonen, dass ich zum Thema „Integration“ vor allem das Integrieren von Kindern mit besonderen Persönlichkeiten verinnerlicht habe und gemeinsam im Team oder auch mit Fachgremien nach Lösungen suchte und suche, wie Kinder mit ihrer Individualität die Gruppe oder Einrichtung positiv bereichern können.

Bei einer Zusatzausbildung zur Montessori Erzieherin finde ich den Einsatz ansprechender Materialien und Spiele sehr reizvoll, die das Ziel haben das Kind in seiner Entwicklung abzuholen und in seiner eigenen Selbstständigkeit zu unterstützen.

Ich freue mich hier neue Eindrücke in der Krippe zu gewinnen. Ein tolles Team und Eltern, die gemeinsam mit uns im Team für das jeweilige Kind gute und hilfreiche Ideen zur Förderung einbringen, finde ich einfach super!

Hallo, :),

mein Name ist **Fabia Schwemmer**, geboren am 22.02.2008 und wohne in Bullenheim. In meiner Freizeit gehe ich gerne ins Stadion, um meinen Lieblingsverein zu unterstützen und einmal im Jahr stehe ich in Ippesheim auf der Bühne und spiele Theater.

Ich habe im Sommer 2025 meine Ausbildung als Kinderpflegerin in der BFS Ochsenfurt abgeschlossen und ab September 2025 bin ich ein Teil des Kindergarten Teams im BRK Kinderhaus Seinsheim.

An der Arbeit mit Kindern habe ich viel Spaß und es stand schon früh fest, dass ich im Kindergarten arbeiten möchte. Nun freue ich mich jeden Tag auf die Arbeit und ein Teil von den Kindern, Elternschaft und des Teams sein zu dürfen.

Hallo, ich bin **Julia Wolf** und arbeite mit 15 Std. als Erzieherin hier im Kindergarten. Zusammen mit meinem Mann und unseren zwei Kindern wohne ich in Nenzenheim.

In meiner Freizeit bin ich gerne draußen in der Natur, koche und backe gerne.

Ich liebe schon von klein auf die Arbeit mit Kindern, sie in ihrer individuellen Entwicklung zu begleiten ist einfach toll. Zu sehen, wie sie wachen und sich weiterentwickeln, dass erfüllt mich. Jedes Kind ist etwas ganz Besonderes.

Nach meiner Ausbildung habe ich angefangen in Kitzingen zu arbeiten, dort konnte ich viele Erfahrungen sammeln und habe das Konzept für die Naturgruppe erarbeiten dürfen. Seit September 2025 darf ich nun ein Teil des BRK-Kinderhaus in Seinsheim sein.

Hallo,

mein Name ist **Angela Schumann-Mennig**, geboren am 24.10.1993. Seit Dezember 2019 bin ich ein Teammitglied im Kinderhaus Seinsheim, 2024 war ich wegen der Babypause nicht da. Meine Ausbildung zur Kinderpflegerin habe ich 2015 beendet. Mit meinem Mann und meiner Tochter lebe ich zusammen in Ippesheim.

In Elternzeit

Ayse Cicek, Ergänzungskraft in Teilzeit

Im Beschäftigungsverbot

Elisa Graf, Fachkraft in Teilzeit

Im Krankenstand

Theresa Deifel, Ergänzungskraft in Teilzeit

Hauswirtschafterin und kleine Hausmeister Tätigkeiten

Unsere Putzfee und Zauberer, wenn die Einrichtung bereits geschlossen hat.

Lena und Endrit Kelmendi

2.2.3 Das bedeutet Team für uns

Team (Substantiv)

Eine Gruppe von Menschen, die zusammenarbeiten und stets gemeinsam nach Lösungen suchen, um dann gemeinsame Ziele zu erreichen.

Eine Einheit aus den unterschiedlichsten Persönlichkeiten, wo jeder Einzelne unersetzlich ist und Jeder für Jeden einsteht. Ein Team ist gemeinsam stärker als seine Einzelteile. Jeder ist gut so wie er ist und darf seine Stärken mit einbringen.



2.2.4 Teamsitzungen

„Eine Kita ohne Teamarbeit ist wie ein trockener Garten in der Wüste.“ (Verfasser Unbekannt)

Unsere Großteamsitzungen finden in regelmäßigen Abständen zweimal im Monat mit dem gesamten Team statt. Diese Sitzungen beinhalten ca. 1,5 Stunden. Kleinteam Sitzungen werden nach Bedarf in den jeweiligen Gruppen einberufen. Ebenso in besonderen Fällen, welche keinen Aufschub erlauben, finden wir uns (je nach Situation) schnellstmöglich (auch online) zusammen.

An diesen Sitzungen werden Abläufe, Bildungsschwerpunkte, Pläne, kitainterne Abläufe und Termine, Feste, Elternabende, wichtige Informationen aller Art, Überprüfungen, Sensibilisierungen und Abstimmungen der beiden Konzeptionen, Anweisungen sonstige Veränderungen und sowie kollegiale Fallbesprechungen statt.

Eine wichtige Voraussetzung für uns und unsere gemeinsame pädagogische Arbeit mit den Kindern und Eltern ist eine stets positive, offene Zusammenarbeit. Eine gute Arbeit kann nur gelingen, wenn alle Beteiligten in einem Team zusammenarbeiten, Spaß und Freude haben sowie gemeinsam Verantwortung übernehmen und einander in Partnerschaft und Toleranz begegnen. Die Unterschiedlichkeit der einzelnen Mitarbeiter/innen in Bezug auf Ausbildung, Persönlichkeit und Funktion ist eine Bereicherung für ein gesundes Team, bei der auch die Stärken und Fähigkeiten jedes Einzelnen gut zum Tragen kommen. Wir leben das Prinzip von konstruktiver Kritik und Reflektion sowie setzen wir das WIR-Gefühl an erster Stelle.

Damit Teamarbeit gelingen kann, ist es erforderlich, dass alle Teammitglieder Offenheit in der Kommunikation zeigen, kooperieren statt konkurrieren, zielorientiert arbeiten, ein Wir-Gefühl entwickeln, Verantwortung übernehmen, Beziehungen untereinander pflegen, sich öffnen, sich an Diskussionen beteiligen, andere respektieren und akzeptieren.

Das selbstorganisierte Arbeiten und sich frei einbringen ist bei uns im Team erwünscht. Die Berücksichtigung der Konzeptionen wird hierbei beachtet.

Was zeichnet ein Team mit Selbstorganisation aus?

- Interaktives Vorgehen
- Teamentscheidungen treffen
- Visualisieren der Prozessschritte
- Gemeinsamkeit und Übertragen von Arbeiten (Stärken/Kompetenzen)
- Daily Stand-up Meetings
- Retrospektive
- Kein vorgegebenes Arbeiten

2.2.5 Anstellungsbedingungen

Ein gut funktionierendes und harmonisches Team liegt uns sehr am Herzen. Wir wahren, wie bei den Kindern, die Persönlichkeit und die Stärke eines Jeden.

Eine Form der Selbstorganisation im Arbeitsfeld setzen wir voraus.

Zu den Anstellungsbedingungen gehören unter anderem die Verbindung zu unseren beiden Konzepten sowie zu unseren Ansichten zu leben und zu vertreten.

Unser WIR – Gefühl sollte jeder Mitarbeiter, welcher in unserer Einrichtung anfangen möchte, klar zum Ausdruck bringen.

Jeder für Jeden. Und jeder ist gut so wie er ist.

Wir leben die Form der konstruktiven, offenen und partnerschaftlichen Teampflege.

Teamgeist steht bei uns an höchster Stelle, nur dann können wir gut miteinander den Alltag mit ihren Kindern bewältigen und diese gut fördern.

2.2.6 Die Rolle des pädagogischen Personals

Wir sehen uns als Begleiter Ihrer Kinder, die einfühlsame Partner sind, die Kinder schützend begleiten und anleiten, und ihnen sichere Räume und Ruhepole bieten. Unser pädagogisches Handeln resultiert aus dem intensiven Beobachten des einzelnen Kindes in der Gesamtgruppe. Wir holen das Kind grundsätzlich da ab, wo es sich aktuell vom Entwicklungsstand her befindet. Mit Anregungen und Orientierungshilfen unterstützen wir jedes Kind in seinem Bestreben, die eigenen Bewegungs-, Erfahrungs- und Fähigkeitshorizonte beständig zu erweitern und sich so seiner wachsenden Fähigkeiten und Kräfte zu vergewissern und bewusst zu werden.

Wir, das pädagogische Fachpersonal, verstehen uns als Beschützer/innen und „Anwälte“ der Kinder. Wir begleiten die Kinder auf dem Weg durch einen wichtigen Teil der Kindheit und vertreten ihre Interessen. Es ist uns wichtig, jedes Kind in seiner besonderen Art als Persönlichkeit zu erfassen. Die Erwartungshaltung sollte nicht zu hoch sein, sondern so real wie möglich. Jedes Kind wird dort abgeholt, wo es in seiner Entwicklung geradesteht. Das Verhalten der Erwachsenen, ihre Erwartungen und Vorstellungen dem Kind gegenüber dürfen seine Entfaltung nicht behindern, sondern sollten Impulse geben zur Unterstützung seiner Talente. Wir vertrauen den Mädchen und Jungen und trauen ihnen etwas zu. Wichtig im Umgang mit ihnen sind Geduld und eine positive Grundhaltung. Wir versuchen den Kindern nichts vorzumachen, sondern bemühen uns im Umgang mit ihnen, so echt und ehrlich wie möglich zu sein, in Gedanken, Taten und Gefühlen! Denn Kinder haben ein sehr gutes Gespür für „Echtheit“ und durchschauen gekünsteltes, aufgesetztes Benehmen sofort. Vergessen wir Humor und Heiterkeit nicht! Wir leben mit den Kindern, ihren Problemen und

Überraschungen und stellen gemeinsam fest: „**Das Leben macht Freude! Das Leben macht Spaß! Das Leben ist schön!**“ (Verfasser unbekannt)

Wir verstehen uns als:

- Vertrauter - der emotionalen Zuwendung gibt
- Pflegender - der sich um das allgemeine Wohlbefinden des Kindes kümmert
- Beobachter - der Bedürfnisse des Kindes wahrnimmt, zulässt und versteht
- Vermittler - der in Konfliktsituationen und bei Problemen hilft, wenn Kinder überfordert sind
- Unterstützer - der das Kind in die Gruppe integriert
- Spielpartner - der aktiv wird, wenn das Kind es fordert
- Motivator - der das Kind durch Impulse fördert
- Beschützer - der eingreift bei Gefahren, bei Reizüberflutung und bei Überforderung
- Dokumentierer - der die Entwicklung des Kindes bewusst darlegt
- Belehrer - der gemeinsam mit den Vorschulkindern die speziellen Prozesse bis zur Einschulung durchlebt. Die Vorschularbeit wird bei uns durch partizipative Vorschulkisten und -arbeiten gestaltet. Die Vorschüler werden durch die positive Pädagogik sanft darauf vorbereitet.

3. Zusammenarbeit mit den Eltern

Sie wollen das Beste für Ihr Kind – wir auch. Tun wir es gemeinsam.

Geprägt durch dieses Motto verstehen wir die Elternarbeit als ein aktives Miteinander in einem Prozess, der sich ständig weiterentwickelt.

Wir beteiligen die Eltern an wesentlichen Entscheidungen des Kinderhauses.

Pädagogische Fachpersonal und Eltern verstehen sich als Partner. Durch Teilnahme an Festen, Ausflügen und Exkursionen beteiligen sich die Eltern an der pädagogischen Arbeit.

Das Team ist auf die Mithilfe bei Veranstaltungen, Feiern und Festen der Eltern angewiesen, denn nur gemeinsam mit Ihnen, können wir Dinge bewegen.

Eltern

Stärkung der
Erziehungskompetenzen

Vermittlung von Fachberatungen

Unterstützung

Hilfestellung

Information

offenes Ohr/Offenheit/Ehrlichkeit

Vertrauensvolle und gute
Zusammenarbeit

Begleitung von Transitionen

Beschwerde Kultur

Elterngespräche

Sensibilisierung für Eltern für die
Arbeit in einer Kita

Präventivbegleitende
Gespräche

Beteiligung

Mitverantwortung

Mitbestimmung

Qualitätssicherung

Kind

Selbstständigkeit

Eigenverantwortlichkeit

Gemeinschaftsfähigkeit

Berücksichtigung der Bedürfnisse eines
jeden einzelnen Kindes

Vorbereitung der Kinder auf eine
kulturell vielfältigen, sozial komplexen
und hoch technisierten Welt

Berücksichtigung des sozialen
Prozesses jedes Kindes

Kreativität, schöpferische Fantasie

Basiskompetenzen

Partizipation

Resilienz

sanfte Gestaltung von Transitionen

Präventionsarbeit

erwerben von Kompetenzen

Aufbauen und Stärkung der positiven
Persönlichkeitsstärkung

Bildungsprozesse in der Interaktion mit
anderen Kindern

3.1 Elternsprecher/-beiräte

In unserer Einrichtung gibt es je nach zur Verfügung stehend in manchen Jahren keinen klassischen Elternbeirat. Jede Familie, welche ein Kind in unsere Einrichtung bringt, kann sich gerne als Elternsprecher aufstellen lassen. Jedes Jahr im September werden mindestens 2 Elternsprecher gewählt. Diese haben die Aufgabe das neutrale Bindeglied zwischen Eltern – Träger – Team zu sein. Des Weiteren wird ein Kassier ausgewählt, welcher die Übersicht der zweckgebundenen Mittel beim BRK als Unterkonto führt. Die Ausgaben dieser Mittel werden bei uns von den Elternprojektgruppen gemeinsam mit der Hausleitung entschieden. Auch hier pflegen wir den partizipatorischen Ansatz.

Unsere Elternspreche: Marion Nothegger

Annette Braun

Nicole Röllinger

Nina Ullrich

3.2 Die Aufgaben der Elternsprecher/-beiräte

Das genaue Aufgabengebiet der Elternsprecher/-beiräte werden von uns und der Trägerschaft des BRK in Einklang gebracht und den jeweiligen Elternbeiräten mitgeteilt. Die Elternbeiräte sind das neutrale Bindeglied zwischen Elternschaft und Team.

3.3 Elternprojektgruppen

Das Kindergartenteam gestaltet das Jahresprogramm mit Festlichkeiten. Hierfür benötigt es zum Teil Unterstützung seitens der Elternschaft. In diese Projektgruppen kann man sich am Anfang des Kindergartenjahres eintragen. Die Eltern und das Team der Projektgruppen entscheiden gemeinsam, was bei einem Erlös mit den zweckgebundenen Mitteln geschieht. Benötigt das Team keine Elternprojektgruppe, so entscheidet das Team, was sie für die Arbeit mit den Kindern dringend benötigen.

3.4 Festlichkeiten/Aktionen

Unsere Einrichtung pflegt eine gute Zusammenarbeit und Gemeinschaft.

Alle Festlichkeiten/Aktionen finden ohne alkoholische Speisen und Getränke statt.

Ein guter Zusammenhalt an den Festlichkeiten/Aktionen ist uns wichtig.

Je nach Teamentscheid finden die Festlichkeiten/Aktionen in kleinerem oder im großen Rahmen statt. Nicht alle unten aufgeführten Festlichkeiten/Aktionen finden jedes Jahr statt.

Folgende Festlichkeiten/Aktionen finden in regelmäßigen Turnus statt:

- Wandertage im Herbst und um Ostern
- Männerlaternenbasteln
- Laternenumzug mit Bewirtung
- Weihnachtsfeier
- Besinnliches Weihnachtssingen
- Familienfest
- Faschingsparty
- Osterfeier
- Vater- und Muttertags Fest
- Großelternfest
- Sommerfest
- Motto Fest

3.5 KIKOM App

Die KIKOMApp ist ein Instrument für den schnellen und unkomplizierten Austausch zwischen Personensorgeberechtigten und der Einrichtung. Sie dient als vereinfachte und unkomplizierte Unterstützung der Kommunikation zwischen dem Kinderhaus und den Sorgeberechtigten. Über diese App werden von Seiten der Einrichtung alle wichtigen Informationen, Ausflüge, Erkrankungen, Festlichkeiten sowie spontane Änderungen, tagesaktuelle Ereignisse übermittelt. Abstimmungen und Anmeldungen für Aktionen und Festlichkeiten finden ebenso über diese App statt. Von Seiten des Elternhauses wird diese App als Medium für das Abmelden des Kindes genutzt. Ebenso können Elterngespräche, Elternaustausch etc. über die Eltern stattfinden. Jeder Personensorgeberechtigte lädt sich diese App auf sein privates Handy und erhält bei Eintritt des Kindes in unsere Einrichtung ein Zugangspasswort. Danach sind die Eltern unseres Hauses rundum informiert und können somit nichts mehr verpassen.

3.6 Kurze Gespräche „Tür- und Angelgespräche“

Neben den vereinbarten Elterngesprächen haben Sie während der Bring- bzw. Abholzeit auch die Möglichkeit mit dem pädagogischen Personal zu sprechen. Bei diesem Anlass wird kurz über besondere Erlebnisse und Verhaltensweisen, welche das Kind in der Einrichtung oder zu Hause gezeigt hat, gesprochen.

3.7 Zusammenarbeit mit jedem Einzelnen

Erziehung und Bildung fangen in der Familie an. In den ersten Lebensjahren ist die Familie der Ort, in dem wichtige Grundlagen für die Entwicklung der Kinder gelegt werden. Sie als Eltern tragen für die Bildung und Erziehung Ihres Kindes die Hauptverantwortung. Wir in unserer Einrichtung wertschätzen Sie in Ihrer Elternkompetenz, nehmen Ihre Anliegen ernst und unterstützen Sie in allen Erziehungsbelangen. Wir wollen mit Ihnen, zum Wohle des Kindes, eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft eingehen. Auch in schwierigen Zeiten stehen wir Ihnen mit Rat und Tat zur Seite. Ihr Kind steht sowohl für Sie als auch uns im Mittelpunkt. Ein gemeinsames „WIR“ ist für uns von sehr großer Bedeutung, wir setzen auf ein offenes und vertrauensvolles Miteinander.

3.8 Elterngespräche

Elterngespräch sind uns wichtig, um die Bedürfnisse der Kinder besser aufgreifen zu können. Aus diesem Grund erhalten Sie bei uns in der Einrichtung jährlich ein großes Entwicklungsgespräch, ein kleines Feedback/Austauschgespräch sowie stehen wir Ihnen jederzeit nach Absprache zu Verfügung. Bei Elterngesprächen erfahren Sie wie weit der Entwicklungsstand Ihres Kindes momentan ist. Für diese intensiven Elterngespräche wird ein Termin mit dem pädagogischen Fachpersonal ausgemacht. Als Grundlage für diese Gespräche dienen uns die Beobachtungsbögen bzw. unsere freien Beobachtungen. Vor diesen Elterngesprächen erhalten Sie von uns einen Bogen über für uns wichtige Fragen, welchen Sie uns vor ihrem Gespräch mit uns bitte aushändigen.

3.9 Beratung und Vermittlung von Fachdiensten

Beratungsgespräche werden mit Eltern bei Erziehungsschwierigkeiten, bei Verhaltensauffälligkeiten, Entwicklungsverzögerungen und bei allgemeinen Familienproblemen und Belastungen, geführt.

Hier wird gemeinsam überlegt, wie wir dem Kind helfen können, gegebenenfalls, welche weiteren Institutionen eine positive Entwicklung Ihres Kindes unterstützen können.

3.10 Partnerschaftliche Kooperation mit den Eltern

Das positive Zusammenwirken von Eltern und pädagogischen Fachpersonal ist für unsere Einrichtung ein großer Gewinn. Konstruktive Zusammenarbeit bereichert und unterstützt alle Beteiligten - vor allem die Kinder. Wenn Eltern und pädagogischen

Fachpersonal in ihrer Erziehungspartnerschaft „am gleichen Strang“ ziehen, geschieht dies zum Wohle des Kindes. Erziehungspartnerschaft erfordert gegenseitiges Verstehen, Vertrauen, Unterstützen, Wertschätzen, Offenheit und Ehrlichkeit. Das Hauptziel unserer Zusammenarbeit ist die bestmögliche Entwicklung für jedes Kind.

Weitere Ziele sind:

- Integration der Eltern
- Transparenz der gesamten pädagogischen Arbeit
- Unterstützung in Erziehungsfragen oder bei Problemen
- Kennen lernen von anderen Eltern und Kontakte knüpfen



3.11 Formen der Zusammenarbeit und Informationswege in unserer Einrichtung

Das Anmeldegespräch: Es ist die erste Begegnung und stellt entscheidende Weichen für die zukünftige Zusammenarbeit. Bei diesem Gespräch erhalten Eltern und Kinder erste Einblicke in unsere Arbeit. Hier beginnen das gegenseitige Kennenlernen und ein wichtiger Informationsaustausch.

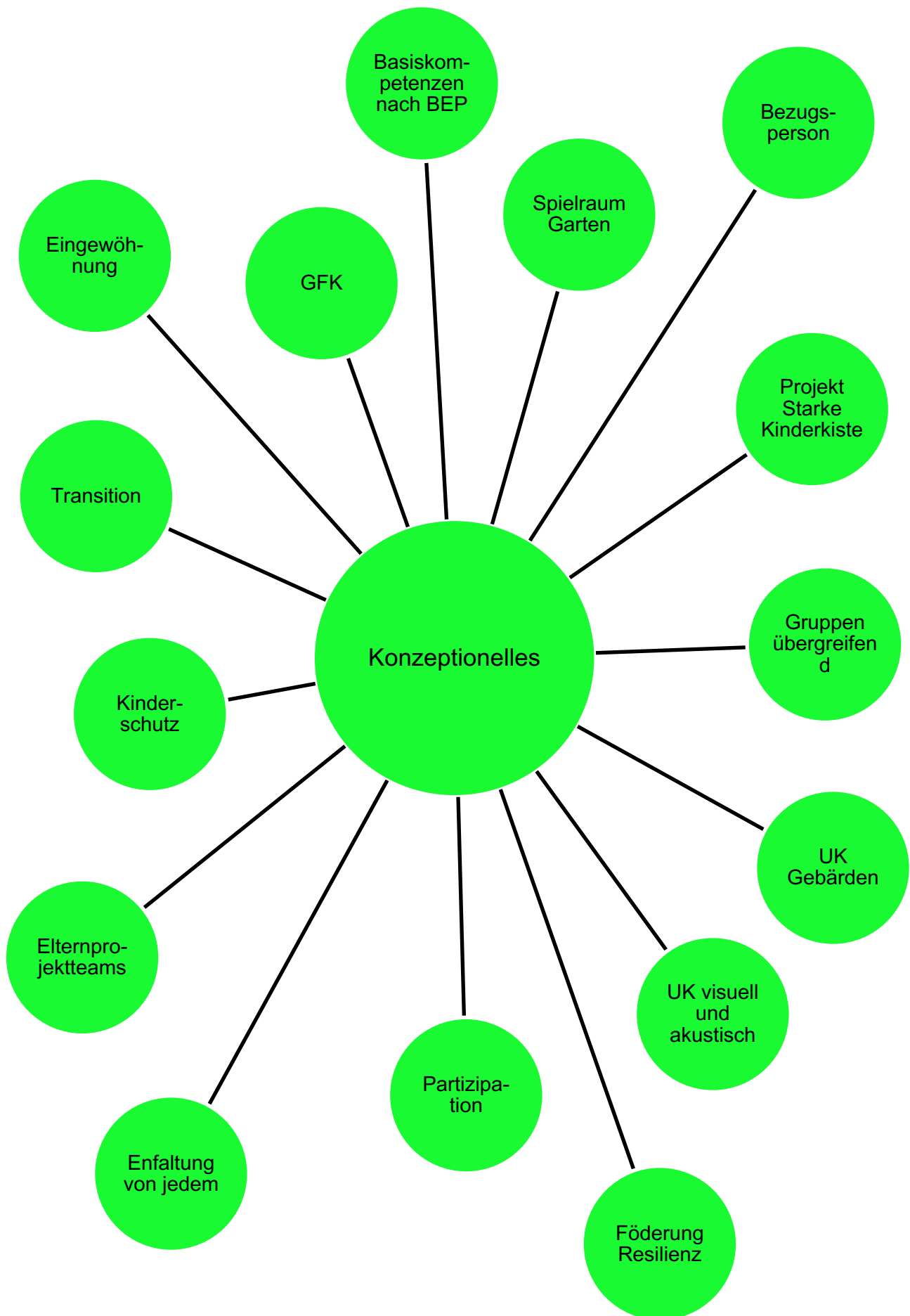
Das Entwicklungsgespräch: Es findet in regelmäßigen Abständen nach Vereinbarung zwischen den Eltern und dem pädagogischen Fachpersonal statt. Bei diesem Gespräch betrachten wir gemeinsam mit den Eltern den Entwicklungsstand ihres Kindes und gehen auf die Stärken bzw. Ressourcen des Kindes ein.

Tür- und Angelgespräche: Beim Bringen und Abholen der Kinder besteht die Möglichkeit zum Austausch von Informationen und dem Klären offener Fragen.

Elternabende: Bei diesen Veranstaltungen möchten wir die Eltern über unsere pädagogische Arbeit informieren und gewünschte Themen, Fragen oder Probleme gemeinsam erarbeiten.

Elternbefragung: Sie trägt zur Qualitätssicherung und Qualitätsverbesserung in unserer Kindertageseinrichtung bei. Durch einen Fragebogen möchten wir jährlich in Erfahrung bringen, welche Wünsche und Bedürfnisse Eltern haben, wie Eltern die Arbeit der Einrichtung wahrnehmen, wie sie sie bewerten und wie Eltern die Wirkung der Einrichtung auf ihre Kinder erleben.

Schriftliche Informationen: Diese erhalten Eltern durch E-Mail, KIKOMApp und Aushänge an der Infotafel sowie Emails. Inhalte und Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit werden im Wochenrückblick festgehalten.



4. Unser pädagogisches Konzept

4.1. Bildungs- und Erziehungsziele

Unsere pädagogische Arbeit baut sich auf die Grundlage des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans auf.

Mit unseren Zielen wollen wir die Kinder vielfältig und stark für die sich rasch wandelnde, von kultureller Vielfalt geprägte und auf Wissen basierende Lebens- und Arbeitswelt vorbereiten. Unser Team will die Kinder unserer Entwicklung zu gemeinschaftsfähigen und eigenverantwortlichen Persönlichkeiten entwickeln. Gemeinsam mit den Eltern werden hierzu alle Ziele vermittelt.

- **Die Kinder handeln selbstbestimmt, nehmen sich selbstwirksam wahr und entwickeln Selbstständigkeit.**
- **Die Kinder machen vielfältige Lernerfahrung und sind offen für die Vielfalt unserer Gesellschaft.**
- **Die Kinder entwickeln sozialen Kompetenzen.**
- **Die Kinder lernen ihre Stärken und Schwächen selbst kennen und lernen ebenso damit umzugehen.**
- **Die Kinder lernen Vertrauen in den Erwachsenen und ihr Gegenüber. Dies geschieht durch eine sichere Beziehung und Bindung zu unserem pädagogischen Personal.**
- **Die Kinder lernen eine gesunde Selbsteinschätzung kennen.**
- **Die Kinder werden zu einer positiven Problemlösungsfähigkeit angehalten.**
- **Die Kinder lernen Verantwortungsübernahme.**
- **Die Kinder werden stark gemacht für Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit.**
- **Die Kinder lernen das für sie individuelle Lernkonzept und Zeitgefühl kennen.**
- **Die Kinder erfahren lernmethodische Kompetenzen.**

-> Unsere Einrichtung hält sich bei den Kompetenzbereichen an die des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. Siehe Punkt 4.5.

4.2. Die pädagogischen Ansätze

In unserer Einrichtung verknüpfen sich verschiedene, aufeinander aufbauende pädagogischen Ansätze.

Folgende Ansätze vertreten und verknüpfen wir in unserer täglichen Arbeit mit den Kindern:

4.2.1 Bedürfnisorientierte Pädagogik (Lea Wedewardt und Kathrin Hohmann)

Die bedürfnisorientierte Pädagogik ist mit allen unten aufgeführten Ansätzen verbunden. Die Ansätze ergänzen sich.

Die bedürfnisorientierte Pädagogik ist eine Haltung und ist nur Teil eines Konzeptes. Bedürfnisorientiert darf nicht mit Bedürfnis Erfüllung verwechselt werden, was oft getan wird. In der bedürfnisorientierten Pädagogik geht es viel mehr darum den wichtigen und feinen Unterschied zu spüren zwischen Wünschen und Bedürfnissen. Bedürfnisse kann man niemanden ausschlagen, einen Wunsch schon.

Man unterscheidet bei der bedürfnisorientierten Pädagogik klar von dem Bedürfnis des Kindes, zu dem alle Wünsche werden erfüllt. Worum geht es bei der Bedürfnisorientierung? Es geht um die einfühlsame Haltung, diese vorzuleben, die Kinder mit ihren Bedürfnissen wahrzunehmen und diese (unerfüllten) Bedürfnisse zu verbalisieren. Hierbei hilft der pädagogische Ansatz der unterstützten Kommunikation.

Die bedürfnisorientierte Pädagogik hat etwas mit Respekt und Gleichwürdigkeit zu tun. Eine liebevolle Konsequenz ist parallel wichtig für eine gute Entwicklung wichtig. Beide Ansätze bauen aufeinander auf und ergänzen sich.

4.2.2 Situationsorientierter Ansatz (Armin Krenz)

Unsere Arbeit richtet sich nach dem situativen Ansatz, das heißt wir gehen im Alltag individuell und zeitnah auf die Bedürfnisse, die aktuellen Ereignisse und Wünsche der Kinder ein. Durch unseren Ansatz werden die Kinder ganzheitlich gefördert. Diese Idee des Ansatzes geht auf den Pädagogen Krenz zurück. Das Konzept geht davon aus, dass Kinder am ehesten Lernen und am sinnvollsten zu beschäftigen sind, wenn man ihre Interessen aufgreift. Genau diese Interessen spiegeln sich in ihrem alltäglichen Handeln, sprich den einzelnen Aktivitätssituationen, wider. Die Kinder stehen damit im Zentrum der pädagogischen Arbeit, die darauf abzielt, die Lebenswelt der Kinder und deren aktuelle Konstellation aufzugreifen, zu thematisieren, und den Kindern bei deren Erfassen und Verarbeitung zu helfen sowie Lerninhalte daraus zu entwickeln.

4.2.3 Partizipatorische Eingewöhnung (nach Dr. Marjan Almezadeh)

Die partizipatorische Eingewöhnung lehnt sich an das Berliner Modell an.

Ein wesentlicher Unterschied zu den anderen Eingewöhnungskonzeptionen ist, der Bezug zu dem prozessorientierten Beobachten von „Wahrnehmendes Beobachten“. Dies dient einem frühkindlichen Bildungs- und Entwicklungsprozess. Der zwischenmenschliche Prozess steht durch seine pädagogisch achtsame

Grundhaltung im Fokus. Diesen Prozessen werden besondere Aufmerksamkeiten geschenkt. Hierdurch werden herausfordernde Transitionen sensibel behandelt und geleitet.

Folgende Schritte verdeutlichen diese Eingewöhnung:

1. Informationsaustausch
2. Ankommen (mit einer Bezugsperson)
3. In Kontakt treten
4. Beziehung aufbauen (Bezugsperson innerhalb der Einrichtung)
5. Sich langsam in der Einrichtung wohlfühlen
6. Bereit sein für den Abschied
7. Unsere Einrichtung wird vertraut

4.2.4 Positive Pädagogik (Olaf-Axel Burow)

Die positive Pädagogik beinhaltet unbedingt das bedürfnis- und situationsorientierte Arbeiten.

In dieser Pädagogik ist man für jedes Kind liebevoll und schützen da. Man unterstützt es, in dem was es kann. Es gibt nichts Schlechtes an einem Kind. Wir gehen auf die Kinder ein und arbeiten mit ihnen auf Augenhöhe. Die Bildung von gesellschaftlichen, künftigen und sozialen Grundlagen setzen ein vorurteilsfreies und nicht aus Mangel heraus betrachtendes Arbeiten voraus. Nur so können die kleinen Schatztruhen (Kinder) sanft geöffnet und mit all ihrem Können begleitet und gefördert werden.

Wir achten auf folgende Botschaften der positiven Pädagogik nach Olaf-Axel Burow

- Das Kind darf neugierig bleiben.
- Wir wenden den defizitären Blick vom Kind ab.
- Wir lassen das Kind seine Stärken einbringen.
- Wir begegnen Kindern auf Augenhöhe.
- Wir achten auf Grenzen.
- Bei uns soll ein Ort des Vertrauens und der Beziehung (Bindung) sein.
- Das Kind soll den Alltag als sinnerfüllt erleben.

4.2.5 Montessori (Maria Montessori)

Die Pädagogik von Maria Montessori baut sich auf verschiedene Grundsätze auf. Diese besagen, dass sich der Alltag des Kindes an seinen Bedürfnissen nach spontaner Aktivität richtet. Ebenso das Streben nach Eigeninitiative und

Selbstbestimmung wird in dieser Pädagogik bedacht. Die Pädagogik von Maria Montessori sieht das Kind als kein rezeptives und kein passives Wesen, sondern eine eigenständige Persönlichkeit mit Konzentrationsfähigkeit und sehr großer Eigenaktivität. Diese Pädagogik ist weit weg von vorgegebenem Material, sie richtet sich eher nach den alltäglichen Prozessen und Material im Leben. „

Maria Montessoris Leitsatz lautet:

„Hilf mir, es selbst zu tun.

Zeig mir wie es geht.

Tu es nicht für mich.

Ich kann und will es allein tun.

Ich habe Geduld, meine Wege zu begreifen.

Sie sind vielleicht länger vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will.

Mute mir auch Fehler zu, denn aus ihnen kann ich Lernen.“

4.2.6 Gruppenübergreifendes Konzept

Unsere Einrichtung arbeitet nach dem gruppenübergreifenden Konzept (auch Teiloffenes Konzept genannt.)

Was bedeutet diese? Jedes Kind hat seine feste Gruppe und seine festen Bezugspersonen. Gemeinsam starten Kinder und Mitarbeiter in den Tag. Alle Spielbereiche stehen allen Kindern im Haus zur Verfügung. Sie dürfen jederzeit die andere Gruppe und deren Nebenräume besuchen. Durch das visualisierte Konzept wissen wir somit ganz genau, wo sich das Kind befindet. Das Kind lernt so das gesamte Personal und das Haus kennen. Ebenso wird es in seiner Entscheidungsfreiheit, Selbstständigkeit, Eigenverantwortung und Selbstbestimmung gefördert. Das Kind hat mehr Wahlmöglichkeiten und kann ganz seinen Interessen, Wünschen und Bedürfnissen folgen. Kinder, welche in diesem Konzept den Kindergartenalltag erleben dürfen, haben mehr und intensivere Lernmöglichkeiten und neigen zu mehr Selbstständigkeit und Selbstbewusstsein.

Durch dieses Konzept ist eine nahtlose Transition innerhalb des Hauses zu jeder Gruppe und jedem Mitarbeiter möglich.

4.2.7 Unterstützte Kommunikation (UK) (Ed Prentke und Barry Romich)

Die UK ist eine Form der Sprache. Durch visuelles Material und Gebärdensprache kann sich jeder Mensch miteinander unterhalten. Unsere Körpersprache gehört ebenso dazu. Die Kinder unserer Einrichtung arbeiten alle mit den wichtigsten Gebärden aus der deutschen Gebärdensprache. So kann sich der Kleinste mit dem Größten der Einrichtung schon ein wenig austauschen. Viele Abläufe sind bei uns durch METACOM, Bodenlinien, Ablauftafeln, Bilder und Gebärdenkarten strukturiert und gekennzeichnet. Ohne Worte und Begleitung finden sich die Kinder ganz leicht in unserem Haus zurecht und dessen Abläufen.

Durch die UK wird das Bedürfnis eines jeden Kindes befriedigt. Die Formen der uns so wichtigen Partizipation und Selbstbestimmung sind für jedes Alter gewährleistet. Die Entwicklung der Lautsprache wird durch den Einsatz von UK gefördert, da durch den Einsatz von individuellen Kommunikationsformen die Motivation zum Sprechen erhöht wird.

4.2.8 Liebevolle Konsequenz – autoritative Erziehungsstil

Die Grundpfeiler dieser Pädagogik sind Vertrauen und Zuwendung in das Kind. All seine Bedürfnisse und Gefühle werden geachtet. Gleichzeitig lernt es, dass es auch Grenzen gibt. Alle Wünsche und Belange können nicht immer berücksichtigt und erfüllt werden. Jedoch treten wir dem Kind mit Respekt gegenüber, nehmen es ernst und holen es da ab wo es steht. Oft reicht bei dem Entstehen einer Konsequenz der liebevolle Schoß oder das positive Umlenken der Situation. Kinder, welche diesen Erziehungsstil erleben durften, gelten im späteren Leben als partnerschaftliche Persönlichkeiten und Kollegen. Sie wissen genau das es Regeln und Grenzen gibt gegenüber eines Jeden. Egal wer oder was er ist. Jeder Mensch wird respektiert und würdevoll behandelt.

4.3 Unser Bild vom Kind

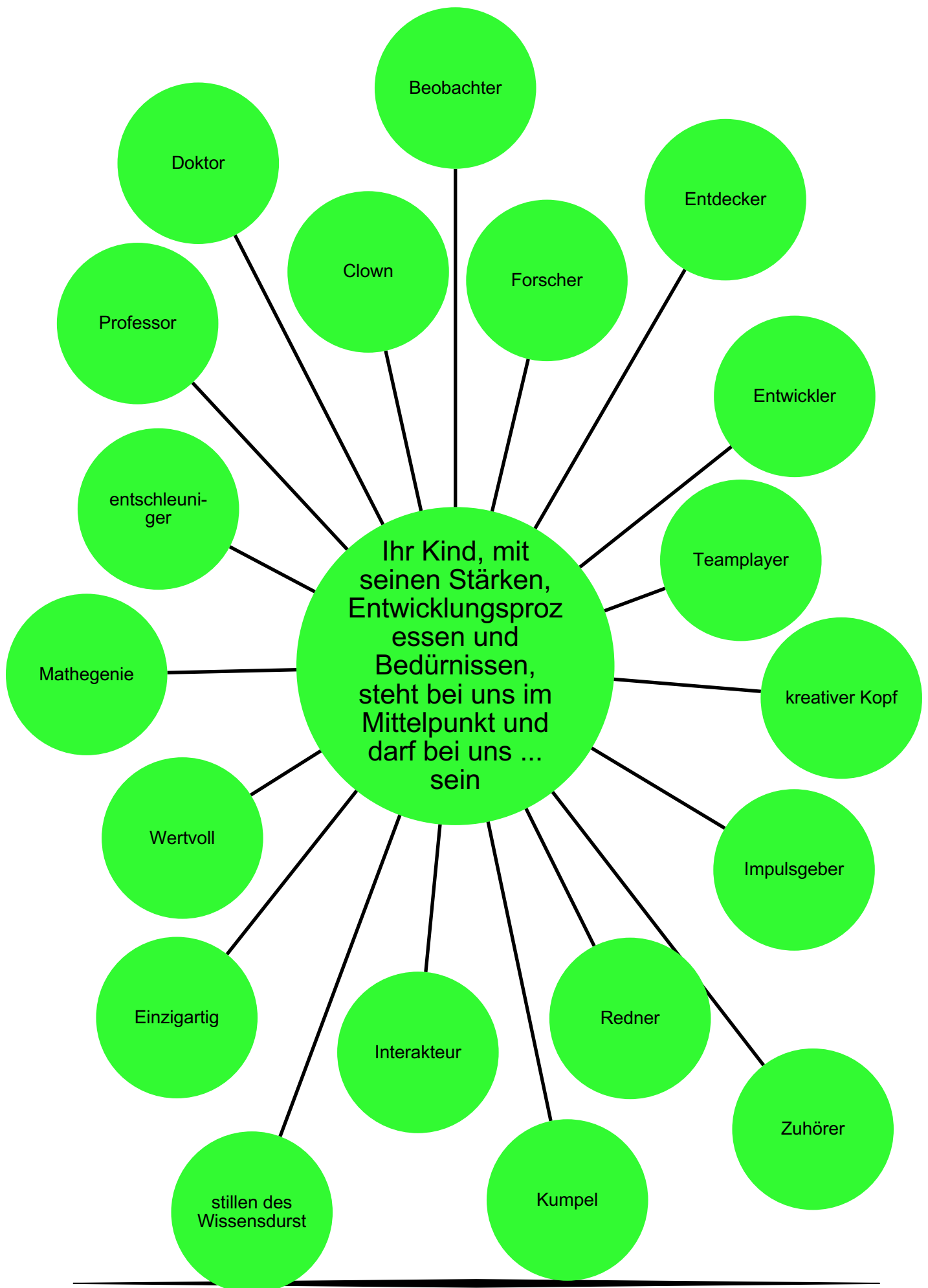
Was erwarten wir von den Kindern? Welches Menschenbild zeigt sich in unserem Zusammensein mit ihnen? Kinder sind für uns Persönlichkeiten, die wir wertschätzen und achten! Sie sind voller Energie, offen, ehrlich, spontan, flexibel, lustig, fantasievoll, kreativ, lebendig, neugierig, frei, geheimnisvoll, spannend, lern- und experimentierfreudig. Sie fordern uns täglich aufs Neue heraus, denn die kleinen Energiebündel können auch Nervensägen sein, bockig und wütend. Sie brauchen in jedem Fall unsere Liebe und Geduld, gültige Regeln und unser Einfühlungsvermögen. Sie machen unseren Alltag spannend und lebendig. Mit Kindern muss man immer auf Unvorhergesehenes eingestellt sein. Aber Überraschungen erhalten uns jung und

flexibel! Es ist schön zu beobachten, wie Kinder mit ihren Gefühlen umgehen. Sie können das wesentlich leichter als Erwachsene. Kinder sind etwas sehr Kostbares. Sie sind die Experten ihrer eigenen Entwicklung und wir verstehen uns als ihre Begleiter. Jedes Kind hat seinen individuellen Charakter und seine eigene Geschichte. Khalil Gibran beschreibt das wunderschön im folgenden Zitat:

„Du kannst deinen Kindern deine Liebe geben, aber nicht deine Gedanken, denn sie haben ihre eigenen Gedanken.“ (Khalil Gibran)

Kinder wollen Liebe und Zuneigung, Geborgenheit, Vertrauen, Freundschaft, Regeln, Schutz, Risiko, nachahmen können, Fehler machen dürfen, Geheimnisse und Spaß erleben, spielen, sich bewegen, toben, rennen und klettern. Sie wollen ausprobieren, experimentieren, essen, trinken, laut sein, lachen, schreien, ruhig sein, schlafen, sich zurückziehen, unbeobachtet sein, nein und ja sagen können. Sie benötigen Hilfestellung und Anerkennung von anderen Kindern und uns Erwachsenen. Vieles hat sich verändert in unserer schnelllebigen Welt, doch einiges ist auch gleichgeblieben.

- Kinder wollen sich wohl fühlen
- Kinder wollen Freunde haben
- Kinder wollen von ihrer Familie geliebt werden
- Kinder wollen, so wie sie sind, anerkannt, geschätzt und angenommen werden



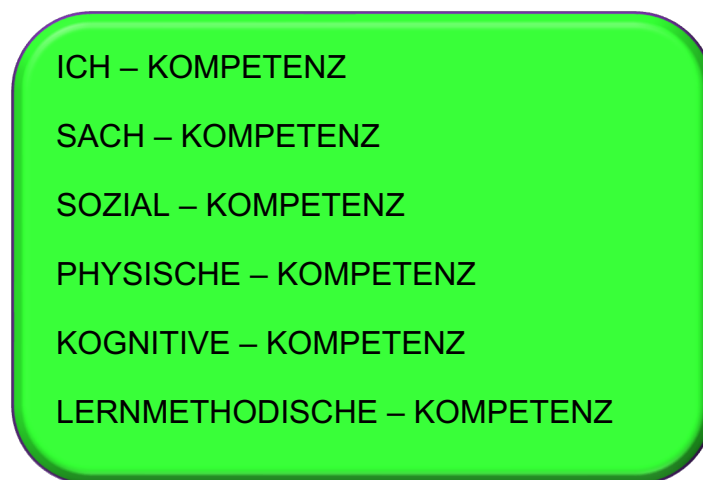
4.4 Der Bayerische Bildungsplan

Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) bildet mit seinen Bildungs- und Erziehungszielen die rechtliche Grundlage für den BayBEP. Zusammen mit der Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren und den Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (BayBL) ist dies ein fundierter Orientierungsrahmen für die pädagogische Arbeit mit Kindern und ihren Familien.

Der BayBEP stellt das Kind mit seinen Rechten, individuellen Bedürfnissen und Kompetenzen in den Mittelpunkt des Bildungsgeschehens in Kindertageseinrichtungen. Er ermöglicht Kindern aktive Beteiligung, Mitsprache und Mitgestaltung. Das stärkt die Kinder fundamental in ihren Basiskompetenzen und unterstützt ihre spontane Freude am Lernen. Das ist echte Partizipation.

4.4.1 Basiskompetenzen nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan

Basiskompetenzen sind grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale, die dem Kind helfen sollen mit anderen Kindern und Erwachsenen in Kontakt zu treten und sich mit seiner Umwelt auseinander zu setzen.



4.4.2 Bildungs- und Erziehungsbereiche nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan

In den verschiedenen Bildungs- und Erziehungsbereichen können die Basiskompetenzen besonders geübt bzw. gefördert werden. Sie entsprechen den

Vorgaben des BEP (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan). Diese Bildungs- und Erziehungsbereiche sind identisch mit denen für Kinder im Kindergarten. In der Kinderkrippe werden diese dem Entwicklungsstand der Krippenkinder angeglichen.

Die Ausführungen und Bedeutungen des BEP finden Sie unter folgendem Link im Internet:

[Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan \(ifp.bayern\)](http://ifp.bayern)

Hier nun die einzelnen Bereiche:

Bereich 1: Werteorientierung und Religiosität

Unsere Einrichtung gehört einer freien Trägerschaft. Wir achten und pflegen die Höhepunkte im christlichen Jahreskreis, besprechen und feiern diese mit den Kindern. Ebenso sind wir offen für jede religiöse Ansicht. Wenn die Kinder sich in unserem situativen sowie partizipatorischen Ansatz die religiöse Erziehung wünschen, wird diese bei uns für besagte Kinder eingepflegt.

Frau Dr. Pastoralreferentin Andrea Friedrich, besucht uns hin und wieder in unserer Einrichtung.

So erfahren die Kinder bei uns christlichen Glauben:

- durch Gebete
- durch biblische Geschichten zu den Festlichkeiten im Jahreskreislauf
- durch Singen und Spielen

Bereich 2: Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

So erlernen dies die Kinder unserer Einrichtung

- Mitgefühl für andere empfinden und ausdrücken können
- Konflikte gewaltfrei austragen können
- Erlernen einer Konfliktlösetechnik
- Konflikte selbstständig zu lösen
- beide, „Täter“ und „Opfer“, erhalten gleich viel Aufmerksamkeit
- das pädagogische Fachpersonal übernimmt nicht die Funktion des „Streitschlichters“. Sie hört beiden Parteien aktiv abwechselnd zu und versucht Brücken zu bauen.
- das pädagogische Fachpersonal ist Mediator (Begleiter)
- Verwendung der Giraffensprache durch Gewaltfreie Kommunikation (GFK)
- Anwendungen der Unterstützten Kommunikation
- Teilinhalte der Starken Kinder Kiste
- Ausleben und Benennen der eigenen Gefühle (Projektkiste im Kindergarten)

Bereich 3: Sprache und Literacy

In unserer Einrichtung fördern wir die sprachliche Bildung durch:

- Gesprächsunterstützer Kommunikation (Gebärden)
- Bilderbücher anschauen und vorlesen
- Geschichten erzählen
- Kreis- und Singspiele
- Wortspiele
- Fingerspiele
- Rollenspiele – Spiele mit Fingerpuppen
- Nicht mit „Babysprache“ mit den Kindern sprechen, sondern ganz „normal“
- Wir sind dem Kind gegenüber „Vorbild“, indem wir unsere Handlungen sprachlich begleiten. Das Kind nimmt so Handlungen wahr, hört die begleitende sprachliche Äußerung und versteht den Sinn im Zusammenhang mit dem Gesagten.
- Gewohnheiten beim Bringen und Verabschieden immer gleich gestalten (Rituale)
- Wohlige Atmosphäre bei Bilderbuchbetrachtungen oder beim Geschichten erzählen schaffen, dass das Kind gerne mit dabei ist und eigene Beiträge einbringen kann (dialogische Bilderbuchbetrachtung)
- Geschichtensäckchen
- Kamishibai
- Vorkurs Deutsch
- alltagsbezogene Sprachbildung
- Mundmotorische Übungen

Bereich 4: Informations- und Kommunikationstechnik Medien

Dieser Bereich befindet sich aufgrund des Trägerwechsels gerade im Aufbau.

Bereich 5: Mathematik

In unserem Haus fördern wir mathematische Bildung durch:

- Im alltäglichen Spiel sprachlich formulieren (da liegen zwei Bücher, eine Tasse und noch eine Tasse sind zwei Tassen, drei Kinder spielen Ball, ...)
- Formenpuzzle
- Zählen bei verschiedenen Tätigkeiten (Finger abzählen, Kinder zählen, Spielsachen sortieren usw.)
- Ketten fädeln
- Vorwärts- und Rückwärtsgehen sowie Klettern sind Vorstufen des Zusammenzählens und Abziehens
- Kleine Becher in große Becher stellen

- Von einem Becher in den anderen Becher etwas schütten (Schüttübungen)
- Geometrische Formen erklären
- Viel, wenig, gleichviel mit alltäglichen Dingen erklären
- Partizipatorische Vorschularbeit
- Diverser mathematischer Spiele in Geometrie und Zahlen

Bereich 6: Naturwissenschaften und Techniken

In unserem Kinderhaus fördern wir Natur und Technische Bildung durch:

- Sinnesübungen (hören, Tasten, Schmecken, riechen, Sehen)
- Experimente mit den unterschiedlichsten Materialien
- Sinneserfahrungen mit den verschiedensten Materialien
- Bilderbücher und Geschichten
- Erzählungen aus dem Alltag
- Baden und Plantschen
- Bereitstellen verschiedenster Naturmaterialien
- Bereitstellen von Behältnissen für da Schütten von einem Behälter in den anderen.
- Konstruktionsmaterialien, wie Lego, Duplo, Magnetismus, Holzbausteine, ...

Bereich 7: Umwelt

Dies fördern wir durch:

- Sinneserfahrungen – Sinnesspiele
- Spiele im Garten
- Matschzonen
- Ausreichend Zeit im Garten
- Tour de Müll Aktion
- Hospitieren der Krippenkinder bei den Kindergartenkindern
- Bereitstellen von Naturmaterialien
- Kleine Experimente

Bereich 8: Ästhetik, Kunst und Kultur

Diesen Bereich decken wir durch folgende Angebote ab:

- Bereitstellen verschiedenster Materialien (diverses Papier, Wasserfarben, Wachsmalkreiden, Naturmaterialien, „wertloses Material“, Kleister, Knete...)
- Tast– und Fühlspiele
- Auf alles „Schöne“ aufmerksam machen und nahebringen

- Eine schöne Atmosphäre in den Räumen schaffen, die Kinder daran teilhaben lassen
- Ideen der Kinder aufgreifen - Partizipation
- Verknüpfung von Farbe und Musik – Malen nach Musik

Bereich 9: Musik

Diesen Bereich erleben die Kinder im Alltag durch:

- Lieder singen
- Kreis- und Fingerspiele
- Musizieren mit Musikinstrumenten
- Knireiterspiele
- Anhören von CDs
- Bewegungslieder
- Singspiele
- Musizieren mit Alltagsmaterialien
- bei Bedarf musikalische Früherziehung durch die Marktbreiter Musikschule
- Fantasiereisen
- Hörspiele oder melodische Untermalung in der Ruhepause

Bereich 10: Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

In der Einrichtung fördern wir Bewegung durch:

- Die räumliche Ausstattung – Platz für Bewegung (Podeste zum Klettern, Steigen, Verstecken, Rutschen, Kriechen, genügend Raum zum Laufen, Toben, Hüpfen, Springen, Schwingen, Rollen usw.)
- Spielen im Garten
- Bewegungsspiele
- Tanzen
- Geeignetes Spielmaterial
- Turnen in den Gruppenräumen sowie im Garten
- Wanderungen bzw. Spaziergängen
- Ausflüge

Bereich 11: Gesundheit

Im Kinderhaus fördern wir Gesundheitserziehung durch:

- Zubereiten gesunder abwechslungsreicher Kost für die Kinder, die Kinder bereiten ihr Frühstück selbstständig in der Einrichtung zu
- Wir achten darauf, dass alle Kinder beim gemeinsamen gesunden Frühstück abwechslungsreich sich ernähren
- Sauberkeitserziehung
- Grundregeln der Hygiene (z.B. Händewaschen nach Toilettengang)
- Ausgewogener Tagesablauf
- Bewegungszeiten danach Ruhezeiten – Mittagsschlaf
- Viel in der freien Natur aufhalten (Stärkung des Immunsystems)
- Stärken der Lebenskompetenzen des Kindes
- Seine eigenen Gefühle wahrnehmen und ausdrücken lernen
- Sich selbst und andere kennen lernen
- Sich wohlfühlen
- Körperbewusstsein
- Gruppendruck aushalten und widerstehen
- Lebensmut, Ehrlichkeit und Toleranz entwickeln
- Vertrauen in das Kind setzen
- Das Kind so annehmen, wie es ist
- Positive Einstellung vorleben

4.5 Geschlechtsbewusste Erziehung

Mädchen und Jungen erhalten bei uns in der Einrichtung die Möglichkeit ihre geschlechtliche Zugehörigkeit zu entdecken, ohne in ein geschlechtsspezifisches Rollenverhalten gedrängt zu werden. Wir wollen geschlechtsbedingte Benachteiligungen abbauen und die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen fördern. Sie sollen sich als gleichwertig empfinden. Alle Kinder werden bei uns gleichrangig behandelt, d.h. egal ob Junge oder Mädchen, jede/r darf mit allen Spielmaterialien spielen.

In unserer Einrichtung fördern wir geschlechterbewusste Erziehung durch:

- Wickeln mit mehreren Kindern (Kinder können beim Wickeln gegenseitig zuschauen, wenn die Eltern und die Kinder einverstanden sind und es möchten)
- Projekte über Körpererfahrung
- Benennen der Körperteile
- Verschiedene Projekte zum Thema Körper
- Die Sexualerziehung in unserer Kindertagesstätte nimmt keine Sonderstellung ein, sondern ist Bestandteil der Sozialerziehung und Persönlichkeitsbildung.

4.7 Kinderschutzkonzept

4.7.1 Einleitung

Für Kinder und Eltern ist unsere Kindertagesstätte ein Ort des Vertrauens, des Schutzes und der Fürsorge. Wir stehen allen Eltern in Rat und Tat bei der Erziehung und Förderung ihres Kindes zur Seite. Insbesondere unterstützen wir auch jene Eltern, denen es nicht oder nicht immer so gut gelingt, den richtigen Erziehungsstil für ihr Kind zu finden oder es für ihre Familiensituation zu beschützen. Wir setzen von allen Seiten auf eine offene Atmosphäre, Kommunikation und Transparenz.

Unsere Aufgabe sehen wir darin, die Kinder und deren Eltern entsprechend ihren Möglichkeiten aktiv in Diskussions- und Entscheidungsprozesse mit einzubeziehen. Je nach Inhalt und Entwicklungsstand können sie: selbst bestimmen, mitbestimmen, mitwirken oder werden informiert. Die für uns zum jetzigen Zeitpunkt, wichtigsten Partizipationsmöglichkeiten und deren Grenzen, seien nachfolgend detailliert aufgeführt.

4.7.2 Bedeutung des Schutzkonzeptes

Jedes Kind hat gemäß UN-Kinderrechtskonventionen ein Recht auf:

- Eine gewaltfreie Erziehung
- Die Entfaltung seiner Persönlichkeit
- Staatliche Unterstützung bei Erziehungsproblemen
- Beteiligung bei Entscheidungen, die sie betreffen
- Fürsorge
- Ernährung
- Partizipation
- Freie Meinungsäußerung
- Schutz vor körperlicher, seelischer oder sexueller Gewalt

Der Schutz dieser Rechte und des Wohles des Kindes ist Bestandteil des gesetzlichen Erziehungs- und Bildungs- und Betreuungsplanes für Kindertageseinrichtungen Bayern (§22 Abs. 3 SGB VIII).

Das Schutzkonzept stellt sicher, dass der gesetzliche Auftrag zum Schutz des Kindeswohles von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des BRK Kinderhauses Seinsheim umgesetzt wird und ist Bestandteil des Arbeitsvertrages. Ebenso bezieht der Schutzauftrag die Erziehungsberechtigten und deren Umfeld mit ein.

Als Träger und Einrichtung erbringen wir eine Leistung gegenüber Eltern und Kinder auf Grundlage des SGB VIII und der jeweiligen Landesgesetze.

Mit diesem Schutzkonzept wollen wir sicherstellen, dass Kinder nach §1 Abs. 3 NR. 3 SGB VIII vor Gefahren für ihr Wohl geschützt werden.

Der Träger und jeder einzelne Mitarbeiter der Einrichtung BRK Kinderhaus Seinsheim ist verantwortlich für die korrekte Umsetzung des Schutzkonzeptes.

Wir stellen mit diesem Konzept sicher, dass die übernommenen Verpflichtungen durch die jeweiligen Vereinbarungen und Verträge eingehalten werden.

Wir stellen sicher, dass ALLE Beschäftigten unserer Einrichtung mit Konzept zur Umsetzung des Schutzauftrages vertraut sind. In diesem Konzept finden die Mitarbeiter Rat, Hilfe und Unterstützung von rechtlich korrekten Verfahrensabläufen sowie die notwendigen Dokumentationsbögen und Kontakte zur Hilfestellung.

Für die notwendige Wachsamkeit, stetige Aktualisierung und Konkretisierung des Kinderschutzauftrages in unserer Einrichtung BRK Kinderhaus Seinsheim, sind wir stets bemüht. Die beschäftigten Mitarbeiter werden durch unsere Kinderschutzbeauftragte, Frau Iris Zilk, stets sensibilisiert und geschult.



Schutzkonzept
August 2025 übermitt

4.8 Beobachtung und Dokumentation

Die genaue Beobachtung und Dokumentation sind ein Qualitätsmerkmal unserer pädagogischen Arbeit. Diese wird bei Elterngesprächen als detaillierte Informationsquelle über die Entwicklung ihres Kindes genutzt. Beobachtungen erfolgen im Gruppenprozess und werden individuell für jedes Kind in einem Beobachtungsbogen und Ordner hinterlegt und dokumentiert. Die Ergebnisse dienen uns als Grundlage für Entwicklungsprozesse und für den Blick auf das Kind und dessen individuellen Forderung.

In unserer Einrichtung dokumentieren wir unsere Arbeit anhand eines Portfolio-Ordnern. Die verschiedenen Entwicklungsschritte des Kindes werden darin dokumentiert. Dieses steht den Kindern auch während des Freispiels zum Betrachten jederzeit zur Verfügung.

Durch unser Konzept des situativen Ansatzes bleibt uns ausreichend Zeit, jedes Kind individuell zu. So Erkennen wir deren Interessen, Fähigkeiten, Bedürfnisse sowie die Bereiche, in denen sie noch ganz sanft und spielerisch unsere Hilfe und Unterstützung benötigen. Jedes Kind wird dort abgeholt, wo es steht. Hierdurch können wir auch

jederzeit den Eltern beratend zur Seite stehen, wenn das Kind Auffälligkeiten in der Entwicklung zeigt. Sie erleichtern unsere pädagogische Arbeit und helfen uns dabei, die Perspektive des Kindes, sein Verhalten und Erleben besser zu verstehen. Sie geben uns Einblick in die Entwicklung und das Lernen des Kindes. Sie informieren uns über seine Fähigkeiten und Neigungen und den Verlauf von Entwicklungs- und Bildungsprozessen. Ebenso können Kinder mit besonderem Förderbedarf ermittelt werden. Mit diesem Wissen können wir Eltern kompetent informieren und beraten. Aufgrund unserer Beobachtungen versuchen wir die pädagogischen Angebote auf das Kind bzw. auf die Gruppe abzustimmen. Sie sind Basis für den fachlichen Austausch im Team und erleichtern uns die Kooperation mit den Fachdiensten.

Beobachtung und Dokumentation helfen uns, die Qualität und Professionalität unserer pädagogischen Arbeit nach außen darzustellen und sichtbar zu machen.

Die Beobachtungsbögen geben uns nur eine Momentaufnahme des Kindes, darum vertrauen wir vermehrt auf unsere freien Beobachtungen.

Ebenso gehen wir in den regelmäßigen Austausch in Teamsitzungen und filtern die „Probleme“ in kollegialen Fallbesprechungen im Klein- und Großteam.

Folgende Beobachtungsbögen werden von uns verwendet:

Krippen- und Nestkinder (0 – 4 Jahre)

Beller & Bellertabelle

Für unsere Krippen- und Nestkinder verwenden wir die Bellert & Bellertabelle, die die kindliche Entwicklung in acht Phasen unterteilt, von der Geburt bis zum 72. Lebensmonat.

Kindergartenkinder (3–6 Jahre)

Perik (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag)

Dieser Bogen dokumentiert die sozial-emotionale Entwicklung des Kindes. Die hier gewonnen Einblicke dienen als Grundlage für Elterngespräche und finden zudem bei der Planung der pädagogischen Alltags Berücksichtigung.

Seldak (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern)

Dieser Bogen begleitet altersentsprechend der Sprachentwicklung von Kindern, die mit Deutsch als Muttersprache aufwachsen. Der Bogen umfasst die Altersspanne von 4 Jahren bis zum Schulalter. Kinder im Vorschulalter, welche in diesem Bereich noch nicht ausreichende Fertigkeiten zeigen, nehmen am Vorkurs Deutsch teil.

Sismik (Sprachverhalten und Interesse an Sprachen bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen)

Mit diesem Bogen dokumentieren wir das Sprachverhalten und das Interesse an der Sprache bei Kindern mit Migrationshintergrund. Dabei wird gezielt die Sprachentwicklung beobachtet, so dass diese bis zum Übergang in die Schule gezielt gefördert werden kann. Kinder mit Migrationshintergrund nehmen am Vorkurs Deutsch teil.

Methoden der Beobachtung und Dokumentation

- Sammlung von Werken = Portfolio-Ordner
- freie Beobachtungen und Aufzeichnungen
- strukturierte Formen der Beobachtung und Aufzeichnung

4.9 Vorkurs Deutsch

Im Jahr bevor ein Kind ein Vorschulkind wird, führen wir eine sogenannte Sprachstandserhebung von allen betroffenen Kindern durch. Hieraus ergibt sich teilweise die Teilnahmeverpflichtung beim Vorkurs Deutsch. Der Vorkurs Deutsch ist eine gezielte Förderung der Sprache für Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf in der deutschen Sprache. Für Kinder mit Migrationshintergrund ist diese Teilnahme verpflichtend. Die anderen Kinder werden durch einen Testbogen, seitens Personals, ausgewertet und gemeldet. Dieser Kurs findet im Vorschulalter statt. Er umfasst 240 Unterrichtseinheiten, wovon 120 Stunden von Seiten unserer Einrichtung individuell mit den Kindern erarbeitet werden. Diese Stunden finden in einer rein spielerischen Form statt. Die teilnehmenden Kinder bemerken dies gar nicht. Die weiteren 120 Stunden werden in Kooperation mit der zuständigen Schule geleistet, in die das Kind an den vorgegebenen Tagen geht.

Ebenfalls werden bei uns in der Zeit vor der Vorschulzeit die sogenannten Sprachstandserhebungen, durch unsere Fachkräfte für diesen Bereich, erhoben.

Wir stehen in Kooperation und Absprache mit unserer zuständigen Vorkurs Deutsch Schule der Grundschule Willanzheim. In enger Kooperation wird diese Konzeption für den Vorkurs Deutsch an den Fortschritten und Bedürfnissen der gemeldeten Kinder angepasst. Der Austausch mit der Schule findet aktuell durch Lena Pöllot statt. Die zu absolvierenden Stunden, innerhalb der Einrichtung, werden durch unsere ausgebildeten Vorkurs Deutsch Kräfte Lena Pöllot und Iris Zilk. Der Vorkurs Deutsch findet in unserer Einrichtung immer am Mittwoch und Donnerstag jeweils von 9.00 – 9.45 Uhr mit allen Kindern gemeinsam statt. Frau Pöllot und Frau Zilk besprechen diese Einheiten und wechseln sich hierbei ab.



4.10 Das Freispiel

Freispielzeit, die wichtigste Zeit im Kindergartenalltag.

Im gesamten Tagesablauf können die Kinder frei entscheiden was, wo, mit wem und wie lange sie mit etwas spielen möchten. Während des Freispiels haben die Kinder die Möglichkeit, begünstigt durch unsere Raumstruktur und die Spielmaterialien, die für sie bereitgestellt sind, sich auf ein intensives Spiel einzulassen.

Unsere Pädagogik richtet sich nach den oben genannten pädagogischen Ansätzen. Unter anderem beschreibt es Maria Montessori in folgendem Satz sehr deutlich: **„Hilf mir es selbst zu tun. Zeig mir wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es allein tun. Habe Geduld meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir auch Fehler zu, denn aus ihnen kann ich Lernen.“**

Und hierzu benötigt das Kind Zeit für sich in der Einrichtung.

Im Freispiel lernt das Kind:

- Konflikte zu lösen
- Sozialen Kontakt zu anderen Kindern aufzunehmen
- Mit allen Sinnen zu lernen
- Regeln in der Gruppe zu lernen
- Seine eigenen Ideen umzusetzen
- Verschiedene Bedürfnisse verbal zu äußern und zu befriedigen
- Von anderen Kindern zu „lernen“

Siehe auch Punkt 4.2 die pädagogischen Ansätze

Unter Freispiel versteht man eine bestimmte Zeitdauer und Situation in der Kindertageseinrichtung, in der sich die Kinder eigenständig nach ihren Wünschen und Bedürfnissen frei entscheiden können:

- Was sie spielen wollen?
- Wo sie spielen wollen?
- Wie lange sie spielen wollen?
- Womit sie spielen wollen?
- Und mit wem sie spielen wollen?

Im Leben eines Kindes hat das Spielen eine zentrale Bedeutung. Kinder sind von Natur aus neugierig. Sie erobern durch das Spiel ihre Umwelt. Das Spiel ist eine spezielle Form des Lernens. Es ist für das Kind eine natürliche Art sich mit sich selbst, mit anderen Menschen und der Sachwelt auseinanderzusetzen und umfassend zu lernen.

Darum nimmt das Freispiel in unserer Einrichtung im Rahmen unserer pädagogischen Arbeit einen sehr hohen Stellenwert ein.

Die gesamte kindliche Persönlichkeit wird im Spiel mit all ihren Facetten im **sozialen, motorischen, motivationalen, emotionalen, sprachlichen, kognitiven Bereich** gefördert und weiterentwickelt.

Spielen ist eine elementare menschliche Ausdrucksweise. Das Kind bringt die Bereitschaft zum Spielen mit. Unter seinen Händen wird alles zum Spiel. Das Kind möchte einfach etwas tun, sich beschäftigen. Die Neugierde des Kindes ist das Spielmotiv. Je jünger ein Kind ist, desto stärker ist sein Bedürfnis nach Bewegung und Tätigkeit. Es wendet sich unerfahren Unbekanntem zu: es sieht, hört, ergreift, begreift im engen Kontakt, durch Erfahrung. Kenntnisse und Einsichten werden gewonnen, erprobt und wieder angewendet. Das Spiel ist eine spezielle Form des Lernens. Spielen und Lernen bilden eine Einheit und das Gefühl von Lebenserfüllung. Spielend können körperliche und geistige Beweglichkeit, logisches Denken, Konzentrationsfähigkeit, Selbstständigkeit, Ausdauer, Freude am planvollen Handeln, Fantasie, Kreativität und soziales Verhalten entwickelt werden und ein Leben lang wirksam bleiben. Im Rahmen unserer pädagogischen Arbeit nimmt das Freispiel einen hohen Stellenwert ein. Charakteristisch für das Freispiel ist die freie Wahl der Spielpartner, des Spielmaterials und auch des Spielortes. Das Kind kann in dieser Zeit, durch diese Form des Spiels, alle aufgeführten Lernerfahrungen machen. Die Grenzen der freien Auswahl sind durch das Recht des Einzelnen auf körperliche und emotionale Unversehrtheit gesetzt. Außerdem müssen bestimmte Regeln eingehalten werden, die sinnvolles und konzentriertes Freispiel ermöglichen und lenken.

In unserer Einrichtung werden verschiedene pädagogische Konzepte angewandt, wie zum Beispiel Emmi Pikler, Maria Montessori, Franz Kett, diese findet man wieder in Aktionstabletts, in visuellen Orientierungshilfen, Bildkarten und Fotos der Kinder zum freien Zuordnen in die verschiedenen offenen Bereiche.

4.11 Das Spiel im Garten

Für die Kinder steckt ein Garten voller Möglichkeiten. Freies Spielen in der Natur ist das beste Förderprogramm für die Kinder. Sie lernen durch nichts mehr und nachhaltiger. Denn hier verarbeiten sie erlebtes, erschaffen sich im kreativen Spiel ihre eigenen Welten und nehmen Rollenspiele aus den verschiedensten Perspektiven ein.

Für das freie Spiel im Garten braucht es keine bestimmte Ausstattung, es geht eher darum, Alltagsgegenstände kreativ umzufunktionieren. Der Garten zeigt Begegnungen mit Pflanzen und Lebewesen auf. Er ist eine Werkstatt mitten in der Natur.

Er weckt Neugier, Leidenschaft und weckt alle Sinne.

Spielen heißt für ein Kind: Die Welt erkunden und sich selbst ausprobieren, etwas tun, was Spaß macht, untersuchen, wie die Dinge funktionieren und entdecken, was sich mit eigenen Kräften alles bewerkstelligen lässt. Die Fähigkeit zum Spielen und die

Vielfalt des Spiels ist Ergebnis dessen, was ein Kind immer wieder an Eindrücken aus seiner Umwelt sammelt und subjektiv verarbeitet, ist ein unermüdliches Ausprobieren und Experimentieren mit den Dingen. So ist das Spiel sowohl Voraussetzung als auch Quelle für die kindliche Entwicklung. Durch das zweckfreie Spiel werden die Eindrücke, welche das Kind erlebt, verarbeitet.

4.12 Die Eingewöhnung

4.12.1 Voraussetzungen für die „sanfte Eingewöhnung“

Sie als Eltern sind für uns ein wichtiger Partner in der Eingewöhnungsphase.

Um Ihrem Kind den Eintritt in unser Haus zu erleichtern, zeigt Ihnen dieser Teil unserer Konzeption, wie wir in unserer Einrichtung den Eintritt für Ihr Kind gestalten werden. Der Eintritt in das Kinderhaus stellt für das Kind eine Übergangssituation dar. Für Ihr Kind bedeutet das, in den ersten Wochen eine fremde Welt in fremden Räumen. Es ist umgeben von fremden Menschen. Ihr Kind muss eine Beziehung zu einer ihm unbekannten Betreuungsperson aufbauen und das Zusammensein mit vielen Kindern ist ebenfalls ungewohnt und neu. Es muss seinen gewohnten Tagesablauf dem unseres Hauses anpassen und muss eine mehrstündige Trennung von Ihnen, den elterlichen Bezugspersonen, verkraften. Die Erfahrungen, die das Kind mit dieser ersten Übergangssituation macht, sind prägend für sein weiteres Leben, deshalb ist eine positive Erfahrung sehr wichtig für Ihr Kind. Aus der Bindungsforschung weiß man, dass auch sehr junge Kinder in der Lage sind zu mehreren Bezugspersonen eine Bindung aufzubauen. Dieser Bindungsaufbau zu weiteren Personen braucht jedoch die Anwesenheit einer vertrauten Bezugsperson. Der Eingewöhnungsprozess in unserer Einrichtung wird so gestaltet, dass Ihr Kind die Erfahrung machen kann: „Ich werde nicht allein gelassen, ich bekomme Unterstützung, solange ich sie brauche“. So wird eine gute Grundlage dafür geschaffen, dass sich das Kind in der Einrichtung von Anfang an wohlfühlen kann, seine Entwicklung positiv verläuft und es an Sicherheit gewinnt. Mit einer wohldurchdachten und individuell gestalteten Eingewöhnungsphase, das heißt einer sanften Eingewöhnung, kann viel für einen leichten Start getan werden.

4.12.2 Ablauf der Eingewöhnung (angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell)

Unsere Eingewöhnungszeit soll für Ihr Kind eine sehr behutsame, entspannte und schrittweise Gewöhnung der Kinder an die Betreuer und die fremde Umgebung werden.

Das Berliner Eingewöhnungsmodell baut sich in verschiedenen Phasen auf, in denen sich Ihr Kind befindet. Wie lange sich Ihr Kind in welcher Phase befindet, ist genauso individuell, wie Ihr Kind selbst.

In der Grundphase begleitet ein Elternteil oder für das Kind eine wichtige Bezugsperson das Kind in die Einrichtung und bleibt mit diesem für ein bis zwei Stunden vor Ort im Gruppenraum. Das pädagogische Fachpersonal beobachten das Spiel von Elternteil und Kind ganz genau, ohne dabei zu nahe zu kommen. Nach und nach versuchen wir (das pädagogische Fachpersonal) vorsichtig Kontakt zu Ihrem Kind aufzunehmen und mitzuspielen.

Nach und nach rückt das Elternteil mehr in den Hintergrund. Es wird der erste Trennungsversuch (Phase 2) unternommen, um einschätzen zu können, wie viel Zeit für die restliche Eingewöhnung noch benötigt wird. Dafür verabschiedet sich das Elternteil von seinem Kind und geht für einen abgesprochenen Zeitraum aus dem Raum. Wie Ihr Kind auf diese erste Trennung reagiert, ist ausschlaggebend für den weiteren Verlauf der Eingewöhnung. Reagiert das Kind allerdings sehr stark auf den ersten Trennungsversuch, wird das Elternteil sofort wieder in den Raum geholt und es wird eine längere Eingewöhnungsphase von zwei bis drei Wochen angestrebt.

Die Stabilisierungsphase beginnt. Sie sind nun eher stiller Beobachter und überlassen dem pädagogischen Fachpersonal die Betreuung. Sie schreiten nur ein, wenn Ihr Kind explizit nach Ihnen verlangt. Das Fachpersonal übernimmt zunehmend die Versorgung des Kindes und bietet sich gezielt als Spielpartner an. Die Trennungszeiten und die Anwesenheit des Kindes in der Einrichtung werden schrittweise verlängert.

Hat dies alles funktioniert, dann folgt nun die Schlussphase.

Mittlerweile sollte das Kind den ersten Kontakt zu den pädagogischen Fachpersonal geknüpft haben und diese als Betreuungspersonen annehmen. Vielleicht protestiert Ihr Nachwuchs noch, wenn Sie gehen, doch sollte er sich leicht beruhigen lassen. Eltern bleiben nun nicht mehr im Kindergarten, sind aber jederzeit erreichbar, wenn es die Situation erfordert.

4.12.3 Transition Krippe – Nestgruppe – Kindergarten

Wechselt ein Kind von einer Gruppe in die nächste Gruppe, werden vorab Informationen über das Kind aufgrund von Beobachtungen im pädagogischen Fachpersonalteam an das zukünftige pädagogische Fachpersonal detailliert weitergegeben (z.B. besondere Vorlieben des Kindes, Ängste usw.). Dies geschieht im Rahmen eines Abschlussgespräches, bei dem die Eltern des Kindes, das aktuelle pädagogische Fachpersonal und das zukünftige pädagogische Fachpersonal der nächsten Gruppe anwesend sind.

4.12.4 Transitionen allgemein

In unserer Einrichtung arbeiten wir mit altershomogenen Gruppen, in der ein sanfter Übergang, durch die enge Kooperation der Mitarbeiter, garantiert ist. Durch das gruppenübergreifende Konzept sind den Kindern alle Räumlichkeiten und Mitarbeiter vertraut.

Die Transitionen sind an das Berliner Eingewöhnungsmodell angelehnt.

- Durch eine ca. 2 bis 3-wöchige sanfte Eingewöhnung durch uns, in der das Kind Zeit zum Eingewöhnen bekommt.
- Wir bereiten die Kinder frühzeitig auf den Wechsel in die Nestgruppe bzw. Kindergartengruppe durch Gespräche, Bilderbücher und durch unser teiloffenes Konzept vor.
- Vertraute und zukünftige Bezugspersonen arbeiten eng miteinander und sind immer für die Kinder präsent, begleiten und unterstützen diese. All ihre Wünsche und Bedürfnisse nehmen wir ernst.
- Wir sind offen, ehrlich und entwicklungsentsprechend und beantworten so alle Fragen der Kinder.

In der Nestgruppe sowie der Kindergartengruppe fördern und begleiten wir Übergänge:

- Auffangen der Krippenkinder bzw. Nestgruppenkinder beim Übertritt
 - Kinder kommen stundenweise zum Schnuppern in die altersgerechte Gruppe.
 - Kinder suchen sich eine neue Bezugsperson, die sich vermehrt um das Kind kümmert.
- der Übergang vom Kindergarten in die Schule
 - Entwickeln des WIR – Gefühls
 - Teamgeist und füreinander stark machen
 - Erlernen von Selbstständigkeit und Selbstverantwortung
 - Entwickeln von Gefühl für Zeit- und Organisationsmanagement
 - gemeinsame Ausflüge, Projekte und Aktionen der Vorschulkinder
 - besuchen der Grundschule
 - treffen der zukünftigen Mitschüler
 - gemeinsamer Wandertag mit den Grundschulern
 - Besuch der Lehrer/innen im Kindergarten

4.13 Der Tagesablauf

Durch unser situatives Konzept ist unser Tagesablauf sehr übersichtlich. Die Grundstruktur ist in jeder Gruppe ähnlich, Ausnahme die Wölkchen und besonders müde Regenbogenkinder unter Mittag. Bei uns gibt es keine Wickelzeiten, die Kinder werden individuell je nach Bedarf gewickelt. Bei der Gestaltung des Tagesablaufes ist es uns wichtig, dass sich die Kinder frei entscheiden können, wie sie ihre Zeit bei uns

verbringen möchten. Unsere räumliche Gestaltung bietet den Kindern viele Möglichkeiten Bewegung, Ruhe, Spiel, Spaß zwischenmenschliches und Entspannung zu erleben. Um dem Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden, verbringen wir auch viel Zeit im Garten. Der zeitliche Rahmen unseres Tagesablaufes wird so gestaltet, dass er sich nach den individuellen Bedürfnissen eines jeden Kindes richtet.

7.00 – 8.00 Uhr	Der Kindergarten öffnet, und wir sammeln uns in der Sonnengruppe. Bei zu vielen Krippenkindern wird die Wölkchen Gruppe zeitnah, je nach Personalstand, geöffnet.
8.00 – 9.00 Uhr	Wir gehen alle in unsere zugehörige Gruppe. Hier wird durch Kinderhände ein wunderschönes Frühstücksbüffet gezaubert. Freispiel und situative Angebote laufen parallel.
9.00 – 11.00 Uhr	FREISPIELZEIT, die wichtigste Zeit des Tages. Freies Essen und Trinken. Wir bieten es den Kindern immer wieder an sich zu bedienen, gezwungen wird keiner. In dieser Zeit finden die verschiedensten situativen Angebote sowie der Morgenkreis statt.
11.00 – 12.00 Uhr	Wir ziehen uns an und gehen bei fast jedem Wetter raus.
11.45 – 12.00 Uhr	Erste Abholzeit für alle Gruppen.
12.00 – 12.45 Uhr	Wir essen gemeinsam die mitgebrachten Leckereien von zu Hause.
12.45 – 13.30 Uhr	Die „stille und ruhige“ Zeit. Wir entspannen uns bei ruhiger Musik, Massagen oder einem Buch.
13.30 – 15.30 Uhr	FREISPIELZEIT
14.00 Uhr	2. Abholzeit (!!! Nicht die Wölkchen – die sind im Träumeland ☺)
14.45 Uhr - 15.30 Uhr	Ab jetzt kann jederzeit abgeholt werden

Ablauf der Wölkchen/müde Regenbogenkinder ab der Mittagsstunde

10.30 – 11.30 Uhr	Wir ziehen uns an und gehen bei fast jedem Wetter raus.
11.30 – 12.15 Uhr	Schnell noch was essen, die Augen fallen uns schon zu.
12.15 – 14.45 Uhr	La le lu nur Tatjana und Fabia schauen uns beim Schlafen zu. Anschließend große Bedarfswickelrunde.
14.45 – 15.30 Uhr	Jetzt können auch wir jederzeit abgeholt werden.

4.14 „Der Morgenkreis“

Der Kreis ist etwas klares, kantenloses, eine harmonische, geschlossene, runde Form. In einem Kreis fühlt sich jeder geborgen, geschützt, aufgehoben. Anfang und Ende fließen nahtlos und ohne Disharmonien ineinander über. In unserer Einrichtung dreht sich morgens alles um diese Form. Mit ihm beginnt für jedes Kind der neue Tag. Unser Ziel ist es, dem einzelnen Kind das Gefühl des aufgenommenen Werdens, des Aufgehoben Seins, der Harmonie und der Verbundenheit zu vermitteln. Damit unser

Morgenkreis dies auch bewirken kann, hat er einen gegliederten, über einen langen Zeitraum gleichbleibenden Ablauf.

Begrüßung: Der Morgenkreis beginnt mit einem gemeinsamen Begrüßungslied, bei dem jedes Kind namentlich genannt wird. Dabei entwickeln die Kinder ein Wir-Gefühl, sie merken, ich bin wichtig, ich gehöre dazu. Im Anschluss daran, zählt ein Kind alle anwesenden Kinder. Wir stellen fest, wie viele Kinder sind heute da, wer fehlt und warum. Mathematische Grundfertigkeiten wie z.B. Zahlenfolge, Mengenerfassen, Gruppenkenntnis, ... werden, dabei spielerisch eingeübt. Die Fragestellungen: „Wer fehlt?“ und „Warum?“ regen die Kinder zum Nachdenken an und schulen die visuelle Wahrnehmung.

Variabler Teil: Dieser Teil ist nicht starr festgelegt, sondern orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder oder der Gruppe, den jahreszeitlichen Festen, Projektarbeiten usw. Er bietet Zeit und Raum für verschiedene Angebote. So lernen die Kinder z.B. bei einer Liedereinführung (musikalische Bildung und Erziehung), mit Freude zu singen und mit Orffinstrumenten zu musizieren, Rhythmus- und Taktgefühl u.a. durch den Einsatz der Körperinstrumente, sowie genaues Hin- und Zuhören. Während eines Gespräches (sprachliche Bildung und Förderung) lernen die Kinder in ganzen Sätzen zu sprechen, sich an Gesprächsregeln zu halten (melden, ausreden lassen, ...) und sich aktiv einzubringen.

4.15 Die „Vorschule“

In unserer Einrichtung pflegen wir KEINE klassische Vorschularbeit. Unsere Vorschule arbeitet stark nach dem Prinzip der positiven Pädagogik. Jedes Individuum hat seinen eigenen Rhythmus und Kompetenzen. Diese werden bei uns durch diese Pädagogik gesehen und individuell gefördert. Alle bekannten Projekte wie Hören, Lauschen, Lernen oder Mathetraining findet bei uns individuell und partizipatorisch über den Alltag statt.

Jedes Kind hat seine partizipatorische Vorschulkiste. In dieser befinden sich verschiedene Aufgaben im Bereich Mathematik und Deutsch, welche auf das Kind abgestimmt sind – Wir fördern das Kind da, wo es geradesteht. Hinzu erhält jedes Kind ein Arbeitsheft für das gesamte Jahr. In Teilschritten muss jedes Kind sein Geheft bis zu einem besprochenen Termin und Abschnitt immer wieder erarbeiten. Die Kinder lernen so ihren zeitlichen Rahmen und Selbsteinschätzung kennen.

Die Wetterexperten Gruppe ist mit jedem Spiel auf alle wichtigen Bereiche für die Schule ausgelegt.

Experimente haben ebenso einen großen Schwerpunkt in dieser Gruppe.

Des Weiteren fördern wir die Gruppendynamik und den Zusammenhalt.

Die Kinder werden von uns ausgebildet zum kleinen Ersthelfer und zur zusätzlichen Aufsichtsperson im Außenbereich. Hierdurch lernen die Kinder große Sozialkompetenz und Hilfsbereitschaft kennen. Auch das Zutrauen in die eigene Person wird hierdurch bestärkt.

4.16 Inklusion in unserer Einrichtung

Inklusion heißt von Anfang an. Bei uns im BRK Kinderhaus Seinsheim bedeutet dies, dass kein Kind ausgegrenzt, ausgeschlossen oder an den Rand gedrängt werden darf. Jegliche Art von seelischer, körperlicher oder emotionaler Beeinträchtigung wird bei uns individuell begleitet.

Im Bereich der inklusiven Bildung wird die Vielfalt aller Kinder – die gleichen Bedürfnisse und Rechte, aber auch die spezifischen Unterschiede – wahrgenommen und berücksichtigt. Jedes Kind hat bei uns das Recht, dass es in konträren Entwicklungs- und Lebensphasen exklusive Unterstützung und Begleitung benötigt und ein Anrecht auf eben diese hat. Unsere Einrichtung geht auf die vorhandene Diversität ein, schätzt sie wert und erkennt sie an.

Im Alltag sieht dies in unserer Einrichtung folgendermaßen aus:

- Wir verhelfen allen Kindern zum gemeinsamen Spielen und Lernen.
- Wir fördern die individuellen Stärken und Schwächen der einzelnen Kinder.
- Wir stellen soziale Kontakte und Beziehungen her.
- Wir vermitteln Offenheit und Toleranz.
- Wir verhelfen durch Impulse zu Selbstbildungsprozessen.
- Wir bestärken alle Kinder ihre gegenwärtige und zukünftige Lebenssituation bewerkstelligen zu können.
- Wir lernen voneinander und helfen uns gegenseitig, um das anders sein zu akzeptieren.
- Wir fördern Kinder ihre individuellen Persönlichkeiten zu entwickeln.

Die Kinder können je nach ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten die Spielbereiche aufsuchen. Die Funktionsbereiche werden von dem pädagogischen Fachpersonal beaufsichtigt, die das einzelne Kind beobachten und dabei situative Impulse, Hilfestellungen, Anregungen und Förderungen anbieten. Den Kindern stehen den Entwicklungsständen entsprechende Materialien von leicht bis schwierig zur Verfügung. Die Bereiche sind von Regeln strukturiert, um ein gutes Miteinander zu ermöglichen.

4.17 Ein Projektbeispiel in unserer Einrichtung

Das Projekt Bauernhoftiere und Fahrzeuge

Die Kinder des BRK Kinderhauses Seinsheim beschäftigen sich mit dem Thema „Bauernhoftiere und Fahrzeuge – und deren Nutzen“. Alle Themen, werden im Tagesablauf gesammelt und notiert und wir fragen eine ansässige Familie unserer Einrichtung, ob wir ihren Bauernhof besuchen dürfen.

Zur Einführung des Themas haben wir gesammelt, wer oder was auf dem Bauernhof lebt – vom Bauer und der Bäuerin angefangen über die Tiere, die dort zu finden sind - welche Maschinen dort zum Einsatz kommen.

Sprache und Literacy durch die Gespräche

- Umwelterziehung durch das Thema selbst
- Soziale Erziehung durch Einhalten von Gruppen- und Gesprächsregeln
- Naturwissenschaft und Technik durch Kennenlernen der Berufsgruppe der Landwirtschaft bzw. Kennenlernen der unterschiedlichen Maschinen
- Förderung der Konzentration durch das Zuhören und Mitwirken im Stuhlkreis

Aus Tüchern haben wir einen Jahreszeitenkreis gelegt. Im Außenbereich des Kreises standen diverse landwirtschaftliche Fahrzeuge und Maschinen, Getreidesorten und Bauernhoftiere. Passend zu der jeweiligen Jahreszeit und landwirtschaftlichen Ackerbewirtschaftung haben wir gemeinsam die verschiedenen Dinge zugeordnet.

- Soziale Erziehung durch Gemeinschaftsarbeit, ich achte auf die anderen
- Sprache und Literacy durch die Gesprächsführung im Stuhlkreis
- Umwelterziehung durch bestimmen verschiedener Obst- und Gemüsesorten sowie Getreidesorten
- Naturwissenschaft und Technik durch Kennenlernen der verschiedenen Arbeitsgeräte der Landwirtschaft und deren Handhabung, Auswirkungen der technischen Geräte auf die Umwelt
- Förderung der Konzentration durch das Zuhören und Mitwirken im Stuhlkreis

Immer wieder haben wir das Buch „Was ist was – Bauernhof“ angeschaut, gelesen und besprochen. Durch dieses Buch sind die Kinder in Kommunikation getreten, haben Diskussionen begonnen und waren aktiv an dieser Unterhaltung beteiligt.

- Sprache und Literacy durch das Anschauen diverser Bilderbücher und die anschließenden Gespräche darüber
- Soziale Erziehung durch Einhalten der verschiedenen Gesprächsregeln

Um unser Thema zu verdeutlichen, durfte die Gestaltung des Hauses nicht fehlen.

Die Kinder bastelten ein Bauernhofbild, dabei wurden verschiedene Techniken angewandt, wie z.B. Abdruck des Fußes, das Malen und Gestalten von Schweinen und Kühen aus verschiedenen Materialien. Ästhetische und künstlerische Erziehung durch das Gestalten eines Bauernhofbildes mit verschiedenen Farben und Materialien.

- Feinmotorische Förderung durch das Ausschneiden und Malen
- Konzentrations- und Ausdauerförderung durch das Darüber bleiben und Fertigstellen des Bildes

Durch das Bewegungslied: „Auf dem Bauernhof, da ist was los...“ wurden folgende Bereiche gefördert.

- Musikalische Förderung durch das Erlernen und Singen eines Liedes
- Konzentrationsförderung durch das Merken des Textes und der Melodie
- Soziale Erziehung durch das gemeinsame Singen des Liedes

Durch die tägliche Darbietung im Morgenkreis von verschiedenen Geschichtensäckchen „Bauernhof“, „Fahrzeuge“, „Bauer Klaus“, „Igel Igor und die Jahreszeiten“, wurden auch die Größenvergleiche, Farben und Geräusche der Bauernhoftiere und Fahrzeuge erlernt.

- Unterscheidung klein und groß
- Sprachlicher Aufbau
- Erweiterung des Wortschatzes (Kuh-Kalb, Pferd-Fohlen, Ziege-Zicklein usw.)
- Training der Mundmotorik (Der Traktor macht tktktkt, Der Hahn kräht Kikeriki usw.)
- Sprache und Literacy durch das richtige Aussprechen des Textes
- Soziale Erziehung durch das gemeinsame Sprechen des Textes und achten auf das Sprechtempo der anderen
- Förderung der Merkfähigkeit durch das Merken des Textes
- Naturwissenschaften und Technik durch das Besprechen des Wetters und welche Wichtigkeit dies für unsere Umwelt bedeutet

Des Weiteren bereiten wir täglich frisches gesundes Frühstück mit den Kindern zu. (Müsli, Obst, Gemüse, Brote belegen und streichen)

Hierbei fördern wir folgende Bereiche:

- Umwelterziehung durch das Gespräch über die Lebensmittel wie Obst und Gemüse, was wächst wo und das Zuordnen
- Gesundheitsförderung durch das Erklären von gesunden Lebensmitteln
- Förderung des Geschmackssinnes durch das Probieren diverser Früchte
- Förderung der Feinmotorik durch das Ausschneiden von Obst und Gemüse aus Prospekten und das anschließende Aufkleben derselbigen
- Förderung der Konzentration und Ausdauer, um über einem Angebot zu bleiben und seine Arbeiten zu Ende zu führen

Ein kleines Highlight war das hauswirtschaftliche Angebot, das Backen von Schweinegesichtern. Gemeinsam stellten wir den Quarkölteig aus Magerquark, Öl, Eier, Zucker, Salz, Mehl und Backpulver her. Anschließend wurde der Teig ausgerollt und die Kinder haben Kreise ausgestochen, die Ohren mit der Hand geformt und die Rosinen als Augen aufgedrückt.

- Förderung des hauswirtschaftlichen Bereiches, indem die Kinder lernen, wie ein Teig hergestellt wird, was man dazu für Arbeitsmaterialien benötigt und wie aus diesem Teig Backwaren entstehen
- Soziale Erziehung durch Abwarten, bis jeder an die Reihe kommt
- Förderung der Konzentration durch Abwarten können, bis unser Ergebnis fertig gebacken ist und es fertig gestellt werden kann
- Sprache und Literacy durch die Besprechung, was man alles für die Tätigkeit benötigt
- Ästhetische Bildung durch das Gestalten des Schweines, damit man auch erkennt, was es sein soll
- Feinmotorische Förderung durch das Ausstechen, Formen der Ohren und Einsetzen der Augen
- Mathematische Förderung durch das Abwiegen der einzelnen Zutaten mit der Küchenwaage

Zu solch einem Projekt gehört auch immer wieder einmal ein Ausflug zu einem passenden Ziel, was im Rahmen unserer Möglichkeiten steht.

Das Highlight unseres Bauernhofthemas war der Besuch auf dem Bauernhof der Familie Walter (eine Familie aus unserer Einrichtung).

Als wir dort eintrafen, ließen wir uns erst einmal unsere mitgebrachte Brotzeit schmecken. Danach erfuhren wir einiges über das Pflügen und Bearbeiten der Felder und welches Fahrzeug für was benötigt wird. Da half uns unser Vorwissen von unseren Gesprächen im Kindergarten. Außerdem haben wir die kleinen und großen Tiere des Hofes kennenlernen dürfen. Und das die kleinen Kälbchen sehr schreckhaft sind, wenn die Kinder laut und unruhig sind.

Wir haben erfahren und gesehen, wo die Milch herkommt und was mit ihr danach passiert und was daraus alles hergestellt wird.

Die Familie Walter hatte auch eine fachlich passende Überraschung für jedes einzelne Kind. Das Joghurt nahmen wir mit nach Hause in den Kindergarten und haben es uns dort munden lassen.

Mit diesem Ausflug wurden so gut wie alle möglichen Bildungs- und Erziehungsziele angesprochen und gefördert.

- Sprache und Literacy durch die Gespräche über Getreide, über die Landwirtschaft, über die Tiere
- Förderung der Bewegung durch das Beobachten der Fahrzeuge
- Naturwissenschaften und Technik durch das Erklären der verschiedenen Arbeitsbereiche der Landwirtschaft
- Mathematische Förderung durch das Zählen der Kälbchen und der Kühe
- Umwelterziehung durch das Kennenlernen verschiedener Tierarten und das Füttern derselbigen, das Kennenlernen einer anderen Umgebung
- Werteorientierung durch das verantwortungsvolle Handeln mit den Grundmaterialien wie Getreidekörner
- Förderung der Konzentration und Ausdauer durch das Aufpassen bei den Gesprächen und Besprechungen
- Soziale Erziehung durch das Aufeinander achtgeben, es kommt jeder an die Reihe, es darf jeder etwas sagen, ich muss abwarten können

Auch in der Vorschule ist das Thema Bauernhof aufgegriffen worden. Es gab unterschiedliche Arbeitsblätter, wie Suchbilder, Punkt zu Punkt verbinden, Malen nach Zahlen, Tiere zählen, Tiere falten und noch einiges mehr.

Förderung der Konzentration und Ausdauer, um über einer Arbeit bleiben zu können und diese auch zu Ende zu führen

- Förderung der Feinmotorik durch das Halten des Stiftes, das Ausschneiden, Falten
- Mathematische Förderung durch das Abzählen der Tiere, Malen nach Zahlen
- Soziale Erziehung durch das gemeinsame Arbeiten in der Vorschulgruppe, ich warte ab, bis alle fertig sind, ich melde mich

All diese Abläufe waren uns durch unsere vorherigen Gespräche und Aktionen innerhalb der Einrichtung sehr vertraut. Und auch nach unserem Besuch haben wir weiterhin das Thema reichlich intensiviert.

Das Thema Bauernhof ist ein niemals endendes Thema und ist bei uns auf dem Lande stets ein Highlight.

Sie sehen, liebe Eltern, so ein Projekt handelt man nicht einmal schnell in ein paar Tagen ab, sondern es bedarf einer großen Vorabplanung und eines längeren Zeitraums der Durchführung, um solch ein sinnvolles Projekt mit den Kindern durchzuführen und das am Ende auch etwas bei den Kindern hängen bleibt.

Und das Allerwichtigste in dieser ganzen Projektarbeit ist es doch immer wieder, dass die Kinder mit Freude, Spaß und vollem Eifer dabei sind und es mit allen Sinnen erleben können.

5. Kooperationen

5.1 Partnerschaftliche Kooperation mit anderen Institutionen bzw. Einrichtungen

Die Zusammenarbeit gestaltet sich wie folgt:

Beratungsstelle: Die Beratungsstelle berät pädagogische Fachkräfte, um Kindern, die in ihrem Verhalten und in ihrer Entwicklung Hilfe benötigen, frühzeitig eine entsprechende Unterstützung zu geben. Sie unterstützt Eltern zu Fragen in der Entwicklung und Erziehung ihres Kindes.

Frühförderstelle: Diese Stelle betreut Familien mit Kindern, die in ihrer Entwicklung auffällig sind oder eine Behinderung haben.

Mensch zu Mensch e. V.: Diese Organisation stellt uns Einzelintegrationsfachkräfte mit verschiedenen Schwerpunkten (soz. Päd., Heilpäd., ...) zur Verfügung.

Ergotherapie: Das übergeordnete Ziel der ergotherapeutischen Behandlung ist eine Verbesserung der Handlungskompetenz. Dazu gehört z.B.:

- Verbesserung der Bewegungsabläufe, der Muskelspannung und der Koordination
- Verbesserung von kognitiven Fähigkeiten wie Konzentration und Ausdauer
- Verbesserung von sozialen und emotionalen Fähigkeiten wie Motivation und Kommunikation
- das Deuten und Umsetzen von Sinneseindrücken und die Verbesserung der Körperwahrnehmung

Logopädie: Die Praxis für Logopädie unterstützt Kinder und Erwachsene mit Sprach-, Sprech-, Stimm- und Schluckstörungen.

Frühdiagnosezentrum: Ziel des Frühdiagnosezentrums in Würzburg ist eine genaue Diagnosestellung, eine umfassende Beratung, sowie die frühzeitige Einleitung einer Behandlung oder Förderung und eine frühestmögliche soziale Eingliederung der Kinder. Störungen, die zu einer Behinderung führen können, sollen verhindert, gelindert oder geheilt werden.

Förderzentrum für Hörgeschädigte: Die Dr. Karl-Kroiss-Schule ist ein Förderzentrum für Hörgeschädigte. Dieses Zentrum bietet fachpädagogische mobile Hilfe an. Dieses Angebot steht für Kinder im Vorschulalter bereit, die von einer Hörschädigung betroffen sind, oder die im Hören, Verstehen bzw. in der Kommunikation mit anderen auffallen.

Gesundheitsamt/Ärzte: Sie führen die jährliche Vorsorgeuntersuchung vor dem Schulbeginn durch, bieten Gesundheitsprävention und unterstützen und beraten die pädagogischen Fachkräfte bei ansteckenden Infektionskrankheiten.

Jugendamt: Das Jugendamt/Aufsichtsbehörde unterstützt und berät die Kindertageseinrichtung bei rechtlichen und organisatorischen Angelegenheiten.

Weitere Kindertagesstätten: Eine enge Zusammenarbeit findet mit anderen Kindertageseinrichtungen statt.

Grundschule Willanzheim und Martinsheim: Kinderhäuser arbeiten im Rahmen ihres Kooperationsauftrages eng mit der Grundschule zusammen. Zielsetzung dabei ist, die Kinder auf den Übergang in die Grundschule vorzubereiten und ihnen einen möglichst nahtlosen Übergang zu gewährleisten. Aus diesem Grund steht für unsere Einrichtung eine Kooperationsbeauftragte zur Verfügung. Einmal im Jahr findet ein Einführungselternabend für die Eltern der Schulanfänger statt. Die Lehrer – Erzieherinnenkonferenz bietet die Möglichkeit zum Informationsaustausch und zum gegenseitigen Kennenlernen.

Fachberatung: Die Fachberatung unterstützt und berät in Form von Einzelgesprächen und Leiterinnenkonferenzen die Hausleitung in allen Bereichen rund um die Einrichtung (rechtliche, bauliche, pädagogische Fragen usw.).

5.2 Diverse Adressen

Frühförderstelle für entwicklungsverzögerte Kinder der Lebenshilfe

Innere Sulzfelder Straße 2

97318 Kitzingen

Tel: 0932121250

Erich Kästner Schule

Privates Sonderpädagogisches Förderzentrum

Sickershäuser Straße 8

97318 Kitzingen

Tel: 09321-3830-0

Lebenshilfe Kitzingen e.V.

Sickershäuser Straße 10

97318 Kitzingen

Tel: 09321-9374-33

Frühdiagnosezentrum Würzburg

Sozialpädagogisches Zentrum

Josef-Schneider-Straße 2

97080 Würzburg

Tel: 0931-20127510

Dr.-Karl-Kroiß-Schule

Berner Straße 14

97084 Würzburg

Tel: 0931-60060125

Jugendamt Kitzingen

Kaiserstraße 4

97318 Kitzingen

Tel: 09321-928-0

Landratsamt Kitzingen

Fachaufsicht und Fachberatung für Kindertagesstätten

Kaiserstraße 4

97318 Kitzingen

Tel: 09321-9285105

Gesundheitsamt Kitzingen

Alte Poststraße 6 B

97318 Kitzingen

Tel: 09321-9283304

Diakonie – Erziehungsberatungsstelle

Güterhallstraße 5

97318 Kitzingen

Tel: 09321-7817

Verein Mensch zu Mensch e.V.

Ochsenfurter Straße 16

97340 Marktbreit

Tel: 09332-8369333

Mail: info@pb-franken.de

Grundschule Markt Willanzheim

Schulstraße 8

97348 Willanzheim

Tel: 09323-3058

Grundschule Martinsheim

Bäckergasse 11

97340 Martinsheim

Tel: 09332-9206

St. Martin Schule – Schwerpunkt Autismus

Sickershäuserstraße 10

97318 Kitzingen

Tel: 09321-93740

5.3 Kooperation der Trägerschaft BRK Kreisverband Kitzingen und des Marktes Seinsheim

Die Aufgaben eines Trägers sind:

- Einpflegen aller Datensätze ins BayKibig
- Erstellung von Abrechnungen
- Ausstellung von Steuerunterlagen
- Vorgaben und Erstellung von Verträgen und Dokumenten
- Hilfestellung bei Fragen seitens der Leitung, Mitarbeitern und der Elternschaft
- Begleitung in allen Bereichen in denen Unterstützung notwendig ist
- Verantwortung für Bau und Ausstattung der Einrichtung
- Finanzverantwortung
- Personalverantwortung
- Organisatorische Verantwortung

6. Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Öffentlichkeitsarbeit soll dazu beitragen, den Stellenwert der Einrichtung in der Gesellschaft zu verdeutlichen, Einblick in unsere Arbeit zu gewähren und die immer vielschichtigen Aufgaben einer Kindertageseinrichtung kennen zu lernen.

Wir bieten uns in folgenden Bereichen an:

- Aushänge in den Eingangsbereichen
- Themenbezogene Elternabende
- Festlichkeiten
- Zeitungsberichte
- E-Mail-Verkehr
- Ausflüge
- Nachbarschaftspflege
- Kontakt zum zuständigen Bürgermeister/in



7. Schlusswort

Haben wir Interesse für unsere Einrichtung geweckt?

Fühlen Sie sich sicher und haben Vertrauen zu uns gewonnen?

So freuen wir uns auf Ihr Kind und Sie 😊.

Wir hoffen, wir haben durch diese Konzeption keine Frage offengelassen. Sollte dies doch der Fall sein, so stehen wir Ihnen gerne für Fragen zur Verfügung.

Die Erstauflage der Konzeption entstand unter der Leitung von Frau Sieglinde Dazian mit Unterstützung von Frau Petra Striffler.

Überarbeitet wurde die Konzeption zuletzt im August 2023 von den Tandemleitungen Frau Simone Zeller und Frau Iris Zilk.

Erneute große Abänderung der Konzeption mit verändertem Inhalt der pädagogischen Ansätze fand im August 2024 durch Iris Zilk statt. Formatierung, Grafiken und Korrekturlesung durch Tanja Sattes.

Überarbeitung der aktuellen Auflage der Konzeption fand durch Iris Zilk im Oktober 2025 statt.

Wir arbeiten stetig an unserer pädagogischen Arbeit. Diese Konzeption wird in regelmäßigen Abständen oder bei Veränderungen zeitnah überarbeitet.

Kontakt:

BRK Kinderhaus Seinsheim

Hausleitung: Iris Zilk

Hüttenheimerstr. 25

97342 Seinsheim

09321-2103470

kinderhaus-seinsheim.kt@brk.de